

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 7. September 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Sendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Seeresbericht.

Berlin den 6. September. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht beiderseits der Somme wird mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt; 28 englisch-französische Divisionen griffen an. Nördlich der Somme sind ihre Angriffe blutig abgewiesen. An kleinen Stellen gewann der Gegner Raum, Clergy ist in seiner Hand. Südlich des Flusses ist in hin- und herwogenden Infanteriekämpfen die erste Stellung gegen den erneuten Anlauf der Franzosen auf der Front von Barleux bis südlich von Chilly behauptet. Nur da, wo die vordersten Gräben völlig eingeebnet waren, sind sie geräumt. Spätere Angriffe sind restlos unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Mecklenburgische, holsteinische und sächsische Regimenter zeichneten sich besonders aus. Bis zum Abend waren an Gefangenen aus den zweitägigen Kämpfen südlich der Somme 31 Offiziere, 1437 Mann von zehn französischen Divisionen, an Beute 23 Maschinengewehre eingebracht. — Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Russische Angriffe sind nördlich der Bahn Zloczow-Larnopol in unserem Feuer gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Zwischen der Flota Ripa und dem Dnjestr haben die Russen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Nach vergeblichen Stürmen drückten sie schließlich die Mitte der Front zurück. In den Karpathen hat der Gegner in den berichteten Kämpfen südwestlich von Zabie und von Schipoth kleine Vorteile errungen. An vielen anderen Stellen griff er gestern vergeblich an.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Sieben Werke von Tutrafan, darunter auch Panzerbatterien, sind erstürmt. Nördlich von Dobric sind stärkere rumänisch-russische Kräfte von unseren tapferen bulgarischen Kameraden zurückgeworfen worden.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Kampf in den Gegenden östlich und nordöstlich von Fleury, wo die Franzosen ihren gestrigen Gewinn vollständig behaupteten. Die Gesamtzahl der von ihnen in diesem Abschnitt gemachten Gefangenen beträgt 400. Alle von den Deutschen gegen die französischen Stellungen in dem Bauz- und Chapitre-Walde gerichteten Angriffsversuche wurden durch das Feuer der Besatzungen angehalten. Ein wenig östlicher wurde ein Angriff deutscher Streitkräfte in dem Augenblick unter französischer Sperrfeuer genommen, wo der Feind hervorzubrechen wollte. Er mußte schleunigst in seine Gräben zurück, nachdem er empfindliche Verluste erlitten hatte. Die Nacht war auf dem übrigen Teile der Front ruhig.

Fransösischer Bericht vom 4. September abends: An der Somme-Front entwickelte sich die gestern von den französisch-englischen Streitkräften eingeleitete Schlacht heute auf beiden Ufern der Somme und wurde den ganzen Tag mit äußerster Erbitterung fortgesetzt. Nördlich des Flusses machten wir in Erweiterung unserer Erfolge merkliche Fortschritte östlich des Dorfes Le Forest, drangen über das Gehöft L'Hospital hinaus und besetzten den Berggraben westlich des Gehölzes von Marrieres. Heftige deutsche Gegenangriffe, die sich gegen unsere neuen Stellungen südlich von Combes richteten und aus dem Dorfe hervorbrachen, wurden durch unser Maschinengewehr- und Sperrfeuer, das dem Feinde sehr schwere Verluste zufügte, gebrochen. Das ganz von uns eroberte Gelände wurde vollständig gehalten. Die Zahl der im Laufe der zwei Tage nördlich der Somme gezählten Gefangenen erreicht jetzt 2500. Wir erbeuteten heute etwa zehn Maschinengewehre, außer der gestern gemeldeten Zahl. Südlich der Somme griffen die französischen

Truppen die feindlichen Einrichtungen auf einer Strecke von etwa 20 Kilometer von Barleux bis in die Gegend südlich von Chaulnes an. Überall gelangte die Tapferkeit unserer Soldaten und die Stärke unserer Artillerie aus, die bestimmten Ziele zu erreichen. An der Front Barleux-Denicourt nahmen wir die erste Linie der feindlichen Gräben und setzten uns im Vorgelände des Dorfes Berry und an den Rändern nördlich von Denicourt fest. Auf unserem rechten Flügel wurde das Dorf Sogecourt im Norden und Südwesten angegriffen und im Laufe eines glänzenden Sturmes vollständig genommen. Weiter südlich von Bernandovillers bis Chilly eroberte unsere Infanterie nach äußerst heftigem Kampf in einer Ausdehnung von mehr als 4 Kilometern die ganze erste Stellung der früheren deutschen Front, die mehrere sehr stark ausgebaute Verteidigungslinien umfaßte. Das Dorf Chilly wurde völlig genommen. Wir besetzten im Osten die Höhe 86, sowie den Westrand des Gehölzes von Chaulnes. Wir sind über das Dorf Bernandovillers, von dem wir einen Teil halten, von Norden und von Süden her glatt vorgezogen. Unsere schwere Artillerie nahm feindliche Truppen, die auf der Straße Viancourt—Sommes debouchierten, unter Feuer und zersprengte sie. Die Zahl der von uns heute südlich der Somme gemachten und bereits gezählten unterwundenen Gefangenen übersteigt 2700. Auf dem rechten Ufer der Maas besetzten wir trotz heftiger Beschädigung durch den Feind unseren gestrigen Gewinn, indem wir etwa 100 Meter in der Gegend östlich von Fleury vorrückten. Die Deutschen richteten gegen 9 Uhr einen sehr starken Angriff auf unsere Stellungen am Wäldchen von Chenois. Diesem Angriff gelang es anfänglich, uns eine Feldschanze an der Straße von

Bauz und Gräben westlich davon zu entreißen; aber glänzende Gegenangriffe gestatteten uns, das Gelände gänzlich wieder zu gewinnen, das zeitweise aufgegeben war, und etwa 100 Gefangene zu machen. Am Nachmittag wurden neue Angriffsversuche der Deutschen östlich von Chenois abgeschlagen. Die Zahl der gestern und heute in der Gegend von Fleury gemachten unverwundenen Gefangenen beläuft sich jetzt auf mehr als 500. Belgischer Bericht: Einige Artillerietätigkeit im Laufe des Nachmittags in der Gegend von Dismuiden und von Boesinghe aus.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 5. September meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

An der Tiroler Front ist stellenweise eine erhöhte Artillerietätigkeit eingetreten. — In Aufsedo-Gebiet kam es zu erbitterten Kämpfen um den Sorame-Gipfel, den unsere Truppen vorübergehend verloren, durch tühnen Gegenangriff aber wieder zurückgewonnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 5. September lautet: Im Pilemme-Tal am Oberlauf des Fesizon besetzten wir in der Nacht zum 3. September auf der Goranepitze einige beherrschende Stellungen. Ein heftiger feindlicher Gegenangriff wurde abgeschlagen. Eine feindliche Kompanie wurde durch unser Feuer vernichtet. Unsere Artillerie beschloß militärische Lager in Kotschach (im Gailtal) und rief dort große Brände hervor. Unsere Batterie verursachte eine Explosion in einem feindlichen Drachenballon in der Umgebung von Sella (Selo). Feindliche Flieger warfen gestern Bomben, u. a. auch auf Görz. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen warf in der Nacht zum 3. September 20 Bomben auf Venedig. Personen fielen dem Angriff nicht zum Opfer.

Die neue Beziehung Venedigs durch österreichische Flieger.

Allgemeine Flucht der künftigen Bevölkerung. Der Minister ohne Portefeuille Scialoja begab sich laut „Corriere della Sera“ am Dienstag nach Venedig, um sich persönlich über die Lage in der Stadt zu unterrichten und der Regierung nötige Unterstützungsmaßnahmen vorzuschlagen. Wie die „Agenzia Nazionale“ meldet, geht Scialoja in besonderem Auftrag des Ministerrats, um bei der venezianischen Bevölkerung eine hochwertige Mission zu erfüllen. — W. L. B. bemerkt dazu: Die Anzeichen von gewaltigen Verheerungen durch die österreichischen Luftangriffe in der Provinz Venedig, sowie über eine allgemeine Niedergeschlagenheit der venezianischen Bevölkerung mehrten sich. Der Besuch Scialojas dürfte damit in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

Ein Korrespondent des Pariser „Journal“ in Venedig berichtet Einzelheiten über die Lage in der Stadt. Danach sei die Stadt fast ganz verlassen. Die österreichischen Flugzeuge, deren Bombenwirkung an vielen Orten sichtbar sei, hätten über 20 000 Bewohner aus der Stadt vertrieben. Alle beweglichen Kunstschätze seien nach Rom gebracht worden.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht Amtlich wird aus Wien vom 5. September gemeldet:

Südlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien. Bei unveränderter Lage nichts von Belang.

Heeresfront

des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl Die Angriffe der Russen gegen die Karpathenfront der Verbündeten dauern an. Bei Fundul Moldowi schlugen unsere Truppen zahlreiche starke Vorstöße ab. Am oberen Czermoz und südlich von Bystrze wird heftig gekämpft. Nordwestlich von Koerces—Mezoe scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen. Südöstlich von Brzezan wurde auch das letzte vorgefertigte verloren gegangene Grabenstück zurückgewonnen.

Zur Kriegslage.

Mit unverminderter Heftigkeit dauert die neue Schlacht an der Somme an. Am Tage vorher war es den Engländern gelungen, uns die Dörfer Guillemont westlich und Le Forest südöstlich von Combes zu entreißen. Während aber bei Guillemont sie sich zufrieden gaben, hat sich der Kampf nun auf die Linie Le Forest bis zur Somme zusammengesogen. Er dauert dort noch an, ohne daß den Gegnern bis jetzt irgendwie ein Fortschritt gelungen ist. Die Franzosen griffen zugleich auf der ganzen Front zu ischen Barleux südwestlich von Peronne und Chilly an, das schon südwestlich von Chaulnes liegt, und sie können sich rühmen, wenigstens das Dorf Chilly eingenommen zu haben. Für den ungeheuren Aufwand von Munition und Mannschaften sind das sehr bescheidene Resultate. Die deutsche Mauer trotz immer noch allen Stürmen. Wenn man geglaubt hatte, daß der neue Feind im Osten uns zur Schwächung unserer Westfront genötigt hätte, so wird man den Irrtum wohl einsehen. Weniger heftig scheinen die Kämpfe bei Verdun gewesen zu sein. Die Franzosen versuchten dort, Stellungen an der Souville-Schlucht, die wir am 3. September eingenommen hatten, zurück zu gewinnen, wurden aber abgewiesen.

Im Osten ist es bei der Armee des Prinzen Leopold von Bayern zu keinen größeren Geschehnissen gekommen, dagegen wurde in der Armee des Erzherzogs Karl wieder einmal um Brzezan gekämpft. Die Russen hatten dort einige Vorteile errungen, deren sie aber bald wieder verlustig gegangen sind, wobei wir (es waren deutsche Truppen) einige Hundert Gefangene machten. Der Einfall der Rumänen in Siebenbürgen hat auch auf die Russen gewirkt, die an der Grenze der Bukowina die Karpathenpässe zu gewinnen suchten. Von Rimpolung aus ist es möglich, das Tal der Bistritza zu erreichen, aber bei Tandul Moldawi stießen sie auf überlegenen Widerstand.

Der rumänische Einmarsch in Siebenbürgen ist schnell ins Stocken geraten. Man scheint eine Beweiskraft, wie sie die bulgarische Armee zeigt, nicht erwartet zu haben. Diese fiel in den Landstrich ein, den Bulgarien 1913 hatte notgedrungen an Rumänien abtreten müssen. Die Art, wie dieses die Verlegenheit des Nachbarn benützte, ist unvergessen geblieben. Hier in Dobruja und Turtukan wurden die Bulgaren überall als Befreier begrüßt. Sie stießen nur auf schwache Kräfte, die sie mit leichter Mühe zersprengten. Von besonderer Bedeutung ist die Erstürmung des Bräudenkopfes von Turtukan. Der Ort liegt von Silistria und Ruzschuk ziemlich gleich weit entfernt, dort wo auf rumänischer Seite die Stadt Ottenha liegt, wo so manchemal in früheren Türkenkriegen die Russen über die Donau gegangen sind. Von Ottenha bis Bukarest sind nur noch 50—60 Kilometer. Bukarest selbst hat schon den ersten Kriegsgang erhalten. Unsere Luftschiffe warfen Bomben auf die Stadt, auch auf die Petroleumanlagen bei Ploesti, während zugleich der Hafen von Constanta mit den in ihm liegenden russischen Kriegsschiffen von unseren Seeflugzeugen aus unter Feuer genommen wurde. Noch führt sich König Ferdinand, der seine Residenz in dem siebenbürgischen Kronstadt aufgeschlagen hat, als Eroberer, noch fühlt ihn nicht doch schon eine Ahnung kommen von dem Unheil, das sie über ihr Land heraufbeschworen haben? **

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht. Der amtliche französische Kriegsbericht vom 4. September nachmittags lautet: An der Somme lud, die ihm abgenommenen Stellungen, die die französischen Truppen schnell besetzten, wieder zu abgeben. Bis jetzt wurden dem Feinde 14 Geschütze abgenommen. Neue Gefangene wurden gemeldet. Auf dem rechten Ufer der Maas Handgranaten-

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 4. September nachmittags lautet:

An der Westfront südöstlich von Baranowitschi in der Gegend der Dörfer Darowo, Labuzyn, Nagornja, Kostich und südlich des Gehöfts Berezowka unternahm der Feind am 3. September von Mitternacht bis 7 Uhr morgens Gasangriffe, deren erste Wellen sich an einigen Abschnitten viermal wiederholten. Alle Angriffe des Feindes wurden nach Ablassen von Gas mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. In der Richtung von Wladimir-Bolynski, in der Gegend von Schelnow und Korznica und in der Gegend des oberen Seretsh dauern die erbitterten Kämpfe fort. In der Gegend von Brzegany erzwangen unsere Truppen den Übergang über die Dniestrowka, einen westlichen Nebenfluß der Hlota Lipa, und bemächtigten sich einer feindlichen Stellung; sie nahmen 80 Offiziere, 2841 Soldaten gefangen und eroberten 6 Maschinengewehre. In den Waldkarpaten bemächtigten sich unsere Truppen einer Reihe von Höhen und rüdten gegen die ungarische Grenze vor. Die Zahl der in der Zeit vom 31. August bis 3. September von den Truppen des Generals Brussilow gemachten Gefangenen wird auf 383 Offiziere, 19 020 Soldaten angegeben, darunter 11 deutsche Offiziere und 1300 Soldaten. Erbeutet wurde 12 Geschütze, 75 Maschinengewehre, 7 Bombenwerfer.

Abermals Fliegerbomben auf Desel.

W. T. B. meldet: Infolge des günstigen Wetters war die Fliegeraktivität im Laufe des Montag an der nordrussischen Küste und am Eingang des Rigabufens sehr lebhaft. U. a. griffen deutsche Seeflugzeuge mit Erfolg die russische Flugstation Arensburg auf Desel an und kehrten trotz heftiger Gegenwehr unbeschädigt zurück.

Angriffe des Gegners auf die nordrussische Küste wurden durch unsere Seeflugzeuge und Abwehrbatterien vereitelt. Einige Bomben fielen, ohne Schaden anzurichten, in die See oder in das waldige Gelände. Ein russisches Flugzeug wurde durch unser Abwehrfeuer beschädigt.

Zur Lage in Galizien.

Den Flüchtlingen aus den vom Feinde bedrohten bzw. besetzten Gebieten Galiziens ist der Aufenthalt innerhalb der Festung Krakau verboten worden. Die Krakauer Festungskommandantur hat dies durch eine besondere Verfügung bekanntgegeben. — Die galizische Eisenbahndirektion in Stanislaw wurde durch Verfügung der österreichischen Behörden nach Opau verlegt.

Der Rückzug der Österreicher in Siebenbürgen

Am Sonntagabend im ungarischen Magnatenhause zur Sprache. Im Anschluß an eine Rede des Ministerpräsidenten Grafen Tisza führte Graf Madar Szeghnyi (oppositionell) aus, er teile die Anschauung des Korrespondenten über den abscheulichen Verrat Rumäniens, er müsse jedoch bemerken, daß die Heeresleitung sich einer großen Verantwortung dadurch ausgesetzt habe, daß sie keine Vorkehrungen für die Sicherheit der Grenzgebiete und deren Bevölkerung getroffen habe. Man habe allenthalben mit Gewisheit darauf gerechnet, die Bewohnerchaft werde in entsprechender Zeit von einer etwaigen Gefahr verdrängt werden, so daß sie nicht Hals über Kopf vor der Invasion flüchten müsse. Er ersuchte um Aufklärung. Ministerpräsident Graf Tisza gab hierauf folgende Erklärungen ab: Er erwarte mit größter Ungeduld den Zeitpunkt, wo von all diesen Fragen bis in die kleinste Einzelheit gesprochen werden könne. Er hoffe, daß seine Aufklärungen jeden unvoreingenommenen Kritiker überzeugen würden, daß alles Menschenmögliche geleistet worden sei. Den gegenwärtigen Augenblick halte er jedoch nicht für geeignet, diese Angelegenheit eingehend zu erörtern. Er wolle nur vorläufig feststellen, daß die öffentliche Meinung vielfach im Irrtum sei, wenn sie glaube, daß Ungarn an der rumänischen Grenze eine solche Bergkette besitze, die nur an den Pässen überschritten werden könne. Nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Grenze, die 600 Kilometer lang sei, besitze diese Beschaffenheit. Wenn keine großen Kräfte zur Verfügung ständen, so seien die Verteidiger der Pässe immer der Gefahr ausgesetzt, von einem stärkeren Feinde umfaßt zu werden. Zur Zeit, als die militärischen Vorbereitungen Rumäniens wahrgenommen wurden, lagte Tisza weiter, war es unmöglich, schon mit Rücksicht auf die russische Offensive, nach Siebenbürgen jenseitige Kräfte zu bringen, daß sie einen rumänischen Angriff hätten zurückzuschlagen können. Während unsere Truppen die russische Offensive aufhielten und dort konsolidierte Zustände schufen, konnten keine bedeutenden Massen weggenommen werden. Von dem Zeitpunkt, wo die russische Offensive aufgehalten wurde, bis zum rumänischen Überfall war nicht genügend Zeit, um eine entsprechende Anzahl Truppen nach Siebenbürgen zu dirigieren. Wir hatten nur jenseitige Mannschaften, um das Vordringen der Rumänen zu verlangsamen, und ich muß ausdrücklich den Heldenmut unserer Truppen, den sie in diesem Kampfe entwickelten, anerkennen. Auf diese Weise ist der rumänische Einfall auf eine gewisse verhältnismäßig geringe Entfernung von der Grenze vorgeedrungen; aber eine Änderung wird in dieser Lage eintreten, wenn die ergriffenen Maßnahmen mit ihrem Schwergewicht in die Waagschale fallen. Unsere Gegenmaßnahmen werden in nicht langer Zeit die Wirkung fühlen lassen. — Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde zur Kenntnis genommen.

Holländische Pressstimme zur deutsch-bulgarischen Offensive in der Dobrußa.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Das wichtigste Ereignis an allen Fronten ist der deutsch-bulgarische Angriff in der Dobrußa. Was mit Recht in Erfassung verlesen kann, ist die Tatsache, daß die deutsche Heeresleitung auch für diesen Kriegsschauplatz Truppen zur Verfügung hat. Man muß sagen, daß an die deutschen Truppen so ungeheure Ansprüche gestellt werden, daß von einem Überfluß an Mannschaften natürlich nicht gesprochen werden kann; aber die Sendung der deutschen Truppen in die Dobrußa beweist, welche große Bedeutung die deutsche Heeresleitung der Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Türkei

beilegt. Den Bulgaren ist das Terrain wohl bekannt, denn es ist das Gebiet, das man ihnen geraubt hat.

Großfürst Nikolaus

Oberbefehlshaber gegen Bulgarien? Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll nach Meldung russischer Blätter zum Oberbefehlshaber der russischen Balkan-Armee, die zum Kampf gegen die Bulgaren und Türken bestimmt ist, ernannt werden. Die Blätter knüpfen hieran lange Kommentare und betonen, daß die Berufung des Großfürsten auf den neuen Posten unmittelbar bevorstehe.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 5. September meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz:

Italienische Truppen überschritten gestern früh bei Feras die Bojusa. Ein Angriff unserer Reserven gegen den feindlichen linken Flügel warf den Gegner zurück. Das Feuer unserer schweren Artillerie begleitete die auf das Südufer des Flusses weichenben italienischen Kolonnen. Während des Kampfes schloß der Feldpilot Stabsfeldwebel Krigi einen feindlichen Kampfflieger ab; ein Insasse tot, der zweite gefangen.

Französischer Balkanbericht.

Im französischen Heeresbericht vom 4. September heißt es über die Orient-Armee: An der Strumafont und in der Gegend des Doiran-Sees zeitweilig ausgehende Kanonade und Patrouillentätigkeit. Westlich vom Ostrovo-See wurde ein bulgarischer Angriff von dem Serben leicht zurückgeschlagen. Von dem übrigen Teile der Front ist nichts zu melden.

Übergabe von Grenzorten an die Bulgaren.

Pariser Kreise behaupten, daß mindestens acht von den elf Forts an der Saloniktrom von einem früheren griechischen Generalstabsoffizier den Bulgaren übergeben worden seien.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Im amtlichen türkischen Heeresbericht vom 1. September heißt es: An der Kaukasusfront machten wir auf dem rechten Flügel nach den gestern in verschiedenen Abschnitten ausgeführten Operationen abermals Gefangene. Wir schlugen einen Angriff des Feindes im Abschnitt von Dognut ab und brachten ihn zum Halten. Dabei fügten wir dem Feinde Verluste zu. Ein Leutnant und Soldaten, die zu Gefangenen gemacht worden waren, erklärten, daß im Laufe ihrer vergeblichen Angriffe am 17. August das 15. Regiment der 4. Division kaukasischer Jäger dreiviertel seines Bestandes verloren habe, und daß die Verluste der anderen Regimenter noch größer gewesen seien. Im Zentrum drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne dieser Verschanzungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artillerieperle. Auf dem linken Flügel des Kaukasusfronts keine Kämpfe.

Aus dem türkischen Heeresbericht vom 2. September: An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihn schwere Verluste gekostet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen. Ein Teil unserer Streitmacht, die die feindlichen Stellungen 20 Kilometer nordöstlich von Dognut angreift, zwang den Gegner, sich in nordöstlicher Richtung zurückzuziehen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel örtliche, zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe.

Den türkischen Heeresbericht vom 3. September haben wir schon gestern unter „Letzte Nachrichten“ mitgeteilt.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 4. September heißt es ferner: Kaukasus: Die erbitterten Kämpfe dauern in der Gegend des Dorfes Dognut an, wo der Feind stellenweise unter unserem Drucke zurückweicht und flieht. Einen Angriff der Türken bei dem Dorfe Tschorak schlugen wir zurück und erbeuteten hierbei noch eine Kanone.

Aus dem russischen Bericht vom 4. September: An der Kaukasusfront rüdten unsere Abteilungen südlich des Flusses Elkon vor. Unsere Offensive in der Gegend von Dognut dauert an. Wir machten dort 10 türkische Offiziere und 538 Soldaten zu Gefangenen. Englische Panzer-Automobile wechselten lebhaftes Feuer mit Kurden südwestlich des Nimrud-Göl-Sees und westlich des Wan-Sees.

Die Kämpfe zur See.

Die Unterseeboot-Arbeit im Juni.

Die „Frank. Ztg.“ meldet aus Bern vom 4. September: Nach einer Ausstellung des Büros „Veritas“ in Paris beläuft sich die Zahl der im Monat Juni durch die Kriegsergebnisse verloren gegangenen Handelschiffe auf 60 mit insgesamt 103 075 Tonnen. Auf die Handelsflotte der Verbündeten kommen vier Fünftel der Verluste, nämlich 49 Schiffe mit 81 601 Tonnen; der Rest waren im Kriegsdienst stehende Handelschiffe. Italien hat unter den feindlichen Unterseebooten am meisten zu leiden gehabt. Es verlor zwölf Dampfer und 13 Segelschiffe mit 37 000 Tonnen. Die Verluste Englands im Monat Juni betragen 43 Dampfer mit 28 399 Tonnen.

Verlente Schiffe.

Die Amsterdamer Blätter melden, daß der englische Dampfer „Rievaal Abbey“ (1166 Bruttotonnen) der Linie Rotterdam-Hull, der Sonnabend Abend von Rotterdam ausfuhr, am Sonntag Vormittag in der Nordsee versenkt wurde. Lloyd's berichtet, daß die norwegischen Dampfer „Gotthard“ und „Setesdal“ versenkt worden sind.

Die Treibminen an der holländischen Küste.

Nach einer Meldung aus Amsterdam wurden im Monat August 62 Minen angepökt; davon waren 46 englischer, 10 deutscher und 6 unbekannter Na-

tionalität. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges angepökten Minen beträgt 1279, wovon 702 englischer, 62 französischer und 229 deutscher sowie 286 unbekannter Nationalität waren.

Der dänische Dampfer „Agel“ ausgebracht.

Aus Kopenhagen wird vom Sonnabend gemeldet: Der dänische Dampfer „Agel“ ist gestern, als er auf der Reise von Sundall nach Frankreich den Sund passieren wollte, von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und nach Durchsüchung seiner Papiere in Begleitung eines Kriegsschiffes nach Swinemünde ausgebracht worden.

Der Luftangriff auf London.

Der „Corriere della Sera“ erhält von seinem Londoner Korrespondenten noch interessante Einzelheiten über den Zeppelin-Angriff. London glaubte sich durch die Vorkehrungen, die Marshall French und Admiral Percy Scott gegen Luftüberfälle getroffen hatten, vollständig gesichert. Man war der Ansicht, daß der Luftverteidigungsdienst eine derartig starke Abwehr geschaffen habe, daß man es für unmöglich hielt, daß ein Zeppelin jemals das Zentrum der Stadt erreichen könnte. Überdies waren seit einigen Tagen alle Vorkehrungen verschärft worden. Ein Zeppelin erreichte die Mitte der Stadt. Alle Straßen waren voller Menschen, um das grauig-schöne Schauspiel zu sehen. Die Kanonade der Abwehrgeschütze und das Klagen der Zeppelnbomben dauerte die ganze Nacht an. Zu dem Massenangriff von Zeppelinen schreiben die „Daily News“: Die Abschließung von Brandpfeilen aus besonderen Flugzeugen habe sich äußerst bewährt. Der Feind sei dadurch in Verwirrung gebracht worden.

Wie Reuters Büro meldet, wurde der verunglückte Zeppelin durch den Fliegerleutnant Robin herabgeschossen. Der König hat dem Offizier den Viktoria-Orden verliehen. Robin war zwei Stunden in der Luft geblieben und hatte vorher ein anderes Luftschiff angegriffen.

Englische Ablegnung.

Reuters Büro gibt folgende Mitteilung der britischen Admiralität aus: Der deutsche Marinebericht meldet, daß in der Nacht zum 3. September Luftschiffe die Festung London und andere Plätze mit Bomben belegt haben, und daß Feuersbrünste und heftige Explosionen verursacht worden sind. Demgegenüber weist die Admiralität darauf hin, daß der angerichtete Schaden gleich Null ist, was in der amtlichen Mitteilung genau bekanntgegeben worden ist. Es sind keine Brände von irgendwelcher Bedeutung und keine Explosionen eingetreten. Überdies besteht der stärkste Grund zu der Annahme, daß außer dem zerstörten noch ein anderes Luftschiff ernstlich beschädigt worden ist.



Die Souville-Schlacht.

Die Stellungen um die Souville-Schlucht, die sich in der Richtung von Nordost nach Südwest als eine feil abfallende Senke tief zwischen den Chapitrewald und die Südausläufer des Fumin Schiebes, zählten seit Monaten zu den schwierigsten Kampfabschnitt n im Gelände von Verdun. Die Schlucht war, als der suchbarste dem Fort Souville in nordöstlicher Richtung vorgelagerte Stützpunkt, von den Franzosen mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut. Sie war durch ihre flankierende Wirkung nach beiden Seiten ständig eine schwere Bedrohung für unsere im Chapitrewalde, auf dem Fumin und dem Bergwalde kämpfenden Mannschaften. Deshalb wurden der Angriff und die Wegnahme der Schlucht beschlossen. Die Ziele wurden in glänzendem Sturme erreicht. Nach enormer Artillerie-Vorbereitung stürzten sich Rheinländer und Westfalen, die aus der deutschen linken Flanke im Bergwalde niederschwenkten, auf den Feind, und Wagner, die östlich der Souville-Schlucht in die Tiefe drängten, warfen sich aus dem Chapitre-Walde vom Osten und Nordosten her auf den Gegner. Die Franzosen wurden aus der Schlucht geworfen, die nunmehr ein neuer, wertvoller Besitz für uns ist.

Provinzialnachrichten.

i Culmsee, 5. September. (Feuer. — Besitzwechsel.) Abgebrannt ist heute das Insthaus des Gutbesizers von Hohendorf in Culmsee-Abbau. Spielende Kinder sollen das Feuer verursacht haben. — Frau Abbeckerbeitzer Schmidtke in Culmsee hat ihr Grundstück in Größe von 5 Morgen mit der Abbeckerbeitzerin für 52 000 Mark an die Anstaltler Rühmischen Geleute aus Löbau verkauft.

Danzig, 2. September. (Verschiedenes.) Fast 90 Jahre alt, ist der Ehrenbürger der Stadt Danzig, Herr Geheimer Kommerzienrat Richard Damme, heute Morgen aus einem reichgelegneten Leben in die Ewigkeit abberufen worden. Aber die Stadt Danzig hinaus gehörte sein verdienstvolles Wirken der Provinz. Lange Jahre war er Provinziallandtagsabgeordneter und Mitglied des Provinzialrats, später des Landesparlamentes. Er war einer der Mitbegründer des Vereins zur Wiederherstellung der Marienburg und jahrelanglang ein angesehener Danziger Handelsrichter, Kommerzienrat und später Geheimer Kommerzienrat. An Ehren hat es dem verdienten Manne nicht gefehlt. Was ihm seine Heimat an Bürgerreihen verliehen konnte, ist auf Richard Damme vereinigt worden.

Die dritte Kaninchen- und Produktenausstellung des Provinzialverbandes westpr. Kaninchenzüchter wurde heute Vormittag durch den Oberpräsidenten von Jagow eröffnet. Redner wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Kleintierzucht gerade jetzt im Kriege hin. Die Ausstellung umfaßt 232 Nummern, von über 100 Ausstellern aus Stadt und Provinz, außer Danzig und Umgebung, aus Elbing, Graudenz, Stahm, Tiegenhof, Marienwerder, Joppot. Es sind auch Proben an frischem Schlachtfleisch für 1,25 Mark das Pfund, sowie etwas feiner Kaninchenleberwurst, 2 Mark das Pfund, zu haben. Bei der Preisverteilung erhielten seitens der Landwirtschaftskammer die silberne Medaille Byghemski-Danzig und Brillig-Danzig, die bronzenen Medaille des Magistrats Danzig Brühn-Langfuhr und Binder-Danzig, das Diplom Start, Busch-Heubude, Stenzel-Danzig, Domnit, Gariß-Heubude. Ferner gelangten 20 Ehrenpreise zur Verteilung: Stobbe-Tiegenhof, Gendreyig-Bruch, Mertens-Marienwerder und Werner-Rehfof. Außerdem wurden 11 erste Preise und 24 zweite und dritte Preise verteilt. Der Provinzialverein umfaßt 33 Vereine in der Provinz. — Vor einer Zuhörerzahl von über 4000 Personen hielt am Freitag der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheibemann einen Vortrag über „Volk, Krieg und Frieden“. Der Redner sprach sehr gemäßig, nur hinsichtlich der Lebensmittelverteuerung und vor allem des Kriegswüthers fand er ziemlich scharfe Worte. Die Sache verlief von Anfang bis Schluß vollkommen ruhig.

g Posen, 4. September. (Verschiedenes.) Erzbischof Dr. Dalbor begab sich heute zwecks Visitation der Kirchen in das Kolmarer Delant. — Sämtliche Zuckersfabriken des Ostens einschließlich derjenigen, welche im Vorjahre, wie die in Niechow bei Nafel und die in Schönes, mangels Rüben den Betrieb eingestellt hatten, werden in diesem Herbst die Kampagne aufnehmen. Infolge der für den Rübenbau bereitgestellten größeren Ankaufpreise sind auch die Erntemengen an Rüben in diesem Jahre bei weitem erheblicher als im Vorjahre. — Vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet wurde beim Überschreiten des Geleises bei Czarnikau die Taubstumme Berta Hagedorn.

Posen, 5. September. (Prinz Joachim von Preußen) ist zu vorübergehendem Aufenthalt in unserer Stadt eingetroffen und hat im königlichen Residenzschloß Wohnung genommen.

Schönau, 6. September. (Landtags-Ergebnisse.) Bei der heute vorgenommenen Landtags-Ergebniswahl für den Wahlkreis Kolmar-Czarnikau-Flethen — Schneidemühl wurde Kommerzienrat Willeoer-Kolmar (freikons.) mit 205 Stimmen zum Nachfolger des verstorbenen Landtags-Abgeordneten Biered gewählt. Oberbürgermeister Dr. Krause-Schneidemühl (freikonservativ) erhielt 139 Stimmen.

Herr von Oldenburg-Januschau über die Schwierigkeiten der Volksernährung.

Dem früheren Reichstagsabgeordneten v. Oldenburg, Präsidenten der Landwirtschaftskammer für Westpreußen, war zum Vorwurf gemacht worden, daß er nicht mehr an den Sitzungen des Landwirtschaftsrates teilnehme. Daraufhin hat Herr von Oldenburg an den deutschen Landwirtschaftsrat zu Berlin ein Schreiben gerichtet, das dieser im „Folk“ veröffentlicht.

Januschau, den 30. August 1916.

An den deutschen Landwirtschaftsrat, Berlin. Es wird mir zum Vorwurf gemacht, daß ich an den Sitzungen der landwirtschaftlichen Körperschaften nicht mehr teilnehme. Die Westpreußen sagen, daß ich zu Hause mehr nützen könnte als an der Front. Aber Sie, meine Herren vom Landwirtschaftsrat, sind Zeugen, wie sehr und wie erfolglos ich seit Beginn des Krieges versucht habe, meine Auffassung in Fragen der Volksernährung durchzusetzen. Es hat wirklich keinen Sinn, deren einen Kammervorsitzenden, an Beratungen, deren Ergebnis schon festgelegt ist, teilzunehmen, nur der Form wegen oder um als Deckung gegen den berechtigten Unwillen der Landwirte zu dienen. Ich will an dem Gang der Ereignisse nicht teilhaben, nachdem ich seit zwei Jahren unter großen Anstrengungen vergeblich meine Auffassung durchzusetzen ausgeprochen habe, weil ich den ganzen Boden auf dem diese Ereignisse sich abspielen, für fast halbe und für verderblich für unser Vaterland. Das Schlagwort „Deutschland befindet sich in einer belagerten Festung, in der alle Lebensmittel verteilt werden müssen“, hat sich zu neuem Unheil ausgewachsen, das dem deutschen Volke keine Ernährung erschwert. Auf dem Pfaster einer Festung wächst keine Nahrung. Die deutsche Landwirtschaft soll sie für das Volk schaffen. Es muß daher umgekehrt wie in einer belagerten Festung verfahren werden.

Es muß vor allem die Produktion gefördert werden, und dann erst kann man an die Verteilung gehen.

Kein anderes Gewerbe kann gedeihen, wenn dauernd Lagen mit geschlechterischen, wechsellagen Anordnungen hineingehören. So geht es aber der Landwirtschaft auch. Sie verflümmert, und ihre Produktionskraft nimmt ab in gleichem Schritt, in dem die Eingriffe zunehmen, denen sie von Leuten unterworfen ist, die nichts davon verstehen oder die bekannten politischen Erwägungen in den Vordergrund stellen. Ich glaube, daß unser deutsches Volk viel mehr unter der zu schanden gebliebenen Organisation leidet, als es zu leiden braucht, wenn diese wesentlich eingeschränkt würde und die freien Berufsstände wieder in Funktion träten. Das Unternehmen, 65 Millionen Menschen gleichzeitig zu bewirtschaften, ist undurchführbar. Die Arbeit, die sonst viele tausend Menschen im eigenen Interesse und als Lebensberuf leisten, kann nicht ersetzt werden durch G. m. b. H., die auf Kosten der Allgemeinheit im Golde schwimmen und nicht von der Brauchbarkeit ihrer Arbeit abhängen.

Als ich im August 1914 den Vorschlag machte, das zum Verkauf kommende Getreide zu beschlagnahmen, erwiderte mir die maßgebende Stelle: „Ihr alter Fehler, immer zu radikal.“ Und jetzt? Sobald irgend etwas noch Leben zeigt, hindert sich eine mit Monopolverhalten ausgestattete Gesellschaft darauf, mietet eine Etage, kauft Rubel, läßt sich photographieren, bekommt Gehälter von 40 000 Mark, und der bewirtschaftete Gegenstand verschwindet vom Markt und ist nur zu Preisen erhältlich, gegen die jeder private Kriegswüther verblüht.

Das ganze Reichsernährungsamt hatte ich für ebensoviele verfehlt. Ein Ministerkomitee ist viel geeigneter und besitzt viel geeignete Organe zu dieser Arbeit.

In Friedenszeiten versorgt die Landwirtschaft das deutsche Volk mit Zucker, Kartoffeln und Gemüsen in jeder beliebigen Menge. Der Fleischkonsum wurde zu 95 Prozent, ein beliebig großer Brotverbrauch zu 80 Prozent gedeckt. Zum Fleischbedarf wurden 4 Millionen Tonnen Futtermittel eingeführt. Wenn nun das Mehl gestreckt und Kartoffeln in das Brot gegeben werden, so müßte doch Brot bei richtiger Bewirtschaftung in demselben Quantum vorhanden sein, wenn das bisher verfertigte Brotkorn dazu genommen und außerdem der Fleischverbrauch auf 50 Prozent des Friedensstandes herabgesetzt wird. Die Manie, auf alles mögliche und unmögliche Höchstpreise einzuführen, hat schon zurzeit der französischen Revolution das Volk zum Verhungern gebracht. Zuerst hoffte ich, daß die Höchstpreise wenigstens dazu dienen würden, die Landwirtschaft vor dem Vorkauf zu bewahren, unbedeutend Kriegsgegewinne zu erzielen. Das Gegenteil ist der Fall. Sind die Kartoffeln verfrachtet, weil, infolge Herabdrückung des Preises, das das billigste Futtermittel war, ertötet das Geschäft. Diese bösen Agrarier halten die Behörden zurück. Viefen sie aber auf Befehl der Behörde das ihnen aufgetragene Quantum rechtzeitig, ertötet es: Die Agrarier wollen hohe Preise mitnehmen. Es ist widerlich und erbittert die ländlichen Kreise, die das Beste tun wollen und würden, wenn man sie in Ruhe ließe, jedoch sie den Gehirge verlieren, ihren Mitbürgern in der Stadt in dieser Kriegsnot hilflos zu helfen. Was ist denn nun Großes erreicht? Viele Tausende von Tonnen Getreide sind verkauft wegen schlechter Lagerung, Millionen Zentner Kartoffeln sind zertrübert und verkauft, große Mengen Fleisch sind verdorben, der Zucker ist verschwunden, das Gemüse mußte aus Holland kommen, während das inländische wintert und kann nicht wieder werden, wenn die Schweinequäl, die zwei Drittel des Fleisches lieferte, nicht anders behandelt wird als bisher. Zuerst wurden die Schweine unter dem Geheiß: „Das Schwein ist der Feind des Menschen“ totgeschlagen. Dann wurden zu niedrige Höchstpreise festgesetzt, für die sich nicht mühen ließ, zum Schluss aber gab das Verbot der Hauschlachtungen dieser Besserung nicht zu erblickt den Rest, daß eine nicht alles rückwärts revidiert wird, was auf diesem Gebiete geschehen ist. Auch die jetzige Beschlagnahme bei Hauschlachtungen bis zur Hälfte und zwei Überhaupt ein Unsinn, die Preisfrage vor die der Produktion zu stellen. Wenn durch die Vertierung der Produktion die Preise um 100 Prozent steigen, werden mit Höchstpreisen die Lebensmittel vom Markt gejagt.

Es wird dem Publikum verwehrt, freihändig zu kaufen, und die Monopolgesellschaft treibt die Preise noch höher.

Es ist nicht ein Skandal, daß z. B. der Zentner Grauen bei einem Gefertpreis von 20 Mark durch Ausschlagung der Konkurrenz bis zu 100 Mark gestiegen war?

Meiner Ansicht nach braucht man sich über die Wohlhabenden in Stadt und Land überhaupt nicht zu sorgen. Aber auch den Arbeitern ist es besser, wenn sie sich für ihr erworbenes Geld kaufen können, als sie wollen. Den Arbeitern auf dem Lande, die auf Naturalabnahme stehen (diese so vertriebenen Hungerlöhne), ist es noch nie so gut gegangen als jetzt. Ihre Naturalien sind im Wert enorm gestiegen, ihre Unkosten lange nicht in dem Ausmaß in der Stadt finden einen Ersatz. Es kommt ihnen nicht so sehr darauf an, ob die Kaufkraft ihrer Löhne, als darauf, daß sie sie erhalten können, und zwar

ohne das den Arbeitsverdienst schmälern den stundenlange Warten.

Wird nicht schlecht geht es allen, die ein festes Einkommen oder eine geringe Rente haben, und denjenigen, deren Gewerbe daniederliegt, wie Künstler, Lehrer und Schriftsteller, einem Teil anderer Gewerbetreibenden, die nicht mit Kriegserlösen zu tun haben, allen Arbeitsunfähigen, diesen soll man zunächst helfen und soll nicht die Hände klatschen, die sich ihnen entgegenstellen, und denen man diese Möglichkeit durch die unausführbare gleiche Verteilung der Lebensmittel nimmt.

Wenn eine Frau in Elbing für 2 Hühner 80 Mark bekommt, wird sie, wie ich gelesen habe, wegen Kriegswuchers verurteilt. Was geht es etwas an, wenn ich von meinen eigenen Leuten Gänse für 20 Mark kaufe, für Kupinen 80 Mark den Zentner zahle, 100 Mark für Serabella und 3000 den fünften oder gar nur zehnten Teil gekostet hat? Ich will es haben, weil ich glaube, daß es mit es nicht habe. Ich weiß, daß ich des schändlichsten laut werden. Aber ich bin an freundliche Briefe gewöhnt. Wenn man seinen Mitmenschen vernünftig dienen will, muß das Hingegenommen werden. Kinder marren mitunter auch, wenn man ihnen unbestimmte Dinge verbietet.

Ich habe im August 1914 verlangt: 1. Beschlagnahme des zum Verkauf kommenden Getreides. 2. Höchstpreise für Getreide und Kartoffeln. 3. Höchstpreise für Getreide und Kartoffeln. 4. Der ganze Handel kauft und verkauft weiter wie im Frieden, aber in den Dingen, die der Staat durchaus monopolisieren muß, als Kommissariat gegen hohe Provision, Speichermiete usw. Dann wären wenigstens bloß diejenigen damit befaßt, die von der Sache etwas verstehen.

Was muß jetzt geschehen? Der Karren ist im Dreiß und muß nicht tiefer hineingefahren werden durch immer neue Verordnungen nach derselben Richtung.

die Deutschland zum Zuchtstall machen, während es um seine Söhne weint, und die nur immer größere Schwierigkeiten heraufbeschwören. Der Karren muß vielmehr herausgezogen werden durch allmählichen Abbau der Organisation:

1. Schaffung von Kaufbüchern für die Landwirtschaft, deren Ertrag von Stickstoff, Phosphorsäure und Kali abhängt.
2. Aufhebung der Beschlagnahme und der Höchstpreise für Wild.
3. Aufhebung der Beschlagnahme und der Höchstpreise für Getreide. Warum soll die Beschlagnahme werden, damit die Brauereien 20 Prozent Dividende zahlen und das Publikum Graupen und Grütze zu unerschwinglichen Preisen kauft? Es wäre viel besser, wenn die Getreide in weit höherem Maße zur Schweinehaltung verwendet würde.
4. Aufhebung jedes Verbots und jeder Einschränkung der Hauschlachtung.

Es kann garnicht genug auf dem Lande geschlachtet werden,

damit ein Verkehr sich anbahnt, der den Krieg überdauern würde, zwischen Stadt und Land, auf dem Wege von Pöfssung und Lieferung; es können garnicht genug Leute in der Stadt sich Hühner und Schweine halten, um sie selber zu schlachten und dadurch den Rest der Verbraucher zu entlasten.

5. Aufhebung der Höchstpreise für Schweine. Wenn es so bleibt, wie es jetzt ist, wird der Fettmangel in Bermanenz erklärt, während es wenigstens in 10 Monaten etwa sonst besser werden könnte.

6. Am Himmels willen nicht an der Kuhhaltung regeln. Denn jagt man die Kühe auf die Schlachtkanäle wie früher die Schweine, und Milch und Butter verschwinden noch mehr als jetzt. Außerdem sind solche Bestimmungen unkontrollierbar.

7. Man möge aber genau revidieren, wo eigentlich das Geld bleibt, das all die Hunderte von G. m. b. H. erhalten, die der Staat immerfort ertötet. Bekommt all diese Millionen der Staat, so ist es eine unerlaube, weil nicht zweckmäßige und sehr drückende Steuer; bekommt es der Staat nicht, sondern wird damit herumgeworfen, so ist es noch schlimmer.

Wenn man dann schließlich noch Stadt und Land mit dem ewigen und unnützen Erhebungen verfehlt, ist ein Anfang zur Besserung gemacht.

von Oldenburg-Januschau.

Herr v. Oldenburg hat mit dieser Kritik, wie aus verschiedenen Preßstimmen hervorgeht, allenthalben Zustimmung erfahren. Wegen seine anerkannte Sachkenntnis läßt sich auch schwer ankämpfen. Wenn trotzdem in einigen Blättern die Darstellung unter der Überschrift „Oldenburg gegen Ratod“ wiedergegeben wird, so verrät das eine schiefe Auffassung, denn der Präsident des Kriegsernährungsamts ist ebenso gut Landwirt wie der Herr auf Januschau, und mit beiden weiß das ganze deutsche Volk in Stadt und Land, daß die Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft für unsere Volksernährung die Hauptfrage ist. Sogar die fortschrittliche „Bosliche Zeitung“ meint, es sei zweifellos vieles richtig, was Herr v. Oldenburg gesagt habe, namentlich zumteil seine Kritik an der Politik der Höchstpreise. Diese haben überall zu allgemeinen Preistreibern geführt. Die von ihm angegriffene Erbsenwertungs-gesellschaft habe durch die verhältnismäßig starke Steigerung des Preises für Graupen gegenüber dem Preis für Gerste einen Systemfehler begangen, der leider vielfach von den Kriegsgesellschaften geübt worden sei. Als richtig erklärt das fortschrittliche Blatt weiter den Tadel des Herrn v. Oldenburg, daß über der Sorge über die Preise die Sorge um die Produktion durchaus vernachlässigt worden sei. Dafür sei allerdings die ursprüngliche allgemeine Überzeugung verantwortlich, daß der Krieg nur von kurzer Dauer sein würde. Das sei aber eine Sache der Vergangenheit, und das neu geschaffene Kriegsernährungsamt, das übrigens den Artikel der „Boslichen Zeitung“ beeinflusst haben dürfte, habe zunächst die Fehler der ersten Zeit mit übernehmen müssen. Jetzt werde man die Verhältnisse bei der Verwaltung der neuen Ernte und im neuen Wirtschaftsjahr abwarten müssen, um ein begründetes Urteil fällen zu können.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft zum 5. Oktober.

Localnachrichten.

Thorn, 6. September 1916. — (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Ofen: Oberleutnant und Komp.-Führer Hans-Rudolf von Pöcklau (Inf. 61), Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse; Kriegsfreiw., Gefreiter Paul Klabaunde aus König (Feldart. 81); Kanonier Max Strehlau aus Stangendorf, Kreis Marienwerder; Wajfeldwebel d. R. Ernst Kühn aus Graudenz; Unteroffizier Leopold Bomke (Inf. 118) aus Klein Ludwigsdorf, Kreis Rosenburg; Unteroffizier Franz Kollinski (Inf. 56) aus Neuthal, Kreis Schneid; Unteroffizier Franz Piotrowski (Inf. 129) aus Griffen, Landkreis Thorn. — (Das Eisene Kreuz) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Wajfeldwebel Gerhard Krüger (Res.-Fag. 2); Kaufmann, Unteroffizier Alfred Prillwiz (Gen. 5, jetzt Randw.-Inf. 21) aus Danzig; Kriegsfreiw., Unteroffizier Hermann Meyer (Inf. 61), Sohn des Marinewerkmeyers Meyer in Danzig; Einj. Gefreiter Wold (Feldart. 227), Sohn des Reichsbank-Geldzahlers Wold in Bromberg. — (Die Beschaffung von Winter-vorräten) Der Vorstand des Verbandes deutscher Beamtenvereine hat an den Reichsanwalt, die Staatssekretäre der Reichsämter, sowie die preussischen Ressortminister eine

Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, im Interesse der Fürsorge für weite Kreise der Beamtenschaft die Gewährung von Gehaltsvorschußen, die bei späteren Gehaltszahlungen zurückzugahlen sind, zur Beschaffung der allernotwendigsten Vorräte, besonders Kartoffeln und Brennmaterial, anordnen zu wollen. Für die Rheinprovinz ist vom Landeshauptmann bereits für den Winter 1915 die Gewährung von Gehaltsvorschußen angeordnet worden. Die sächsische Regierung gewährt bekanntlich den Beamten zum Ankauf von Kartoffeln einen Gehaltsvorschuß bis zur Höhe eines Monatsgehalts. — Heute teilt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit, daß auf den Wunsch des Verbandes deutscher Beamtenvereine hin die Minister der Finanzen und des Innern die ihnen nachgeordneten Behörden ermächtigt haben, den unterstellten Beamten und staatlichen Arbeitern in Staatsbetrieben zur Beschaffung eines Wintervorrats an Kartoffeln und Heizmaterial einen Gehaltsvorschuß bis zum Ankauf von Kartoffeln einen Gehaltsvorschuß bis zur Höhe eines Monatsgehalts (Lohns) nicht übersteigen.

(Thorer Schöffengericht.) In der Sitzung am 5. d. Mts. führte den Vorsitz Amtsrichter Dommes; Schöffen waren Hausbesitzer Tempelin und Tischlermeister Thober. Wegen Hausfriedensbruchs in Verbindung mit Diebstahl hatte die Arbeiterfrau Rosalie K. einen Strafbescheid über 15 Mark erhalten, weil sie durch Anstellen von zwei Stühlen über den Gartenzaun des Hausbesizers T. geklettert und aus dessen Garten sog. „Milchbohnen“, die sich, noch jung, zur Spinatbereitung eignen, ohne Erlaubnis entnommen haben soll. Die Berufung wurde infolge Erfolg, als die Strafe auf 4 Mark herabgesetzt wurde. — Auch der Hausbesitzer August B. soll über den Zaun gegangen sein, um sich von seinem Nachbar, dem Baumeister W., Gemenge anzueignen. Der Angeklagte bestritt jede Schuld; er habe nur Unkraut von einem Streifen Landes, der ihm gehört, geholt. Wegen Hausfriedensbruchs erfolgt Freisprechung, wegen Uebertretung die Verurteilung zu 1 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft. — Wegen ruhestörenden Lärms hatte der Restaurateur Franz G. einen Strafbescheid über 10 Mark erhalten. Im Restaurant des Angeklagten sollten Soldaten und Zivilpersonen durch Singen, Klavierspiel und Geigenspielen die übrigen Einwohner und Nachbarn in ihrer Ruhe gestört haben. Die Zeugenangaben ergaben, daß niemals überhaupt gespielt oder gesungen, die Polizeibeamten auch stets eingehalten worden sind. Es erfolgte infolgedessen kostenloser Freisprechung, die auch vom Staatsanwalt beantragt war. — Einen unerwarteten Erfolg hatte die Berufung der beiden Anechte L. und S. aus Gostau, die wegen großen Unfugs eine Polizeistrafe von 3 Mark erhielten. Da sie sich nachweislich schuldig gemacht hatten, mit Steinen zur Nachtzeit gegen das Scheunentor des Nachbarbesizers zu werfen, wurde die Strafe auf je 6 Mark oder 2 Tagen Haft heraufgesetzt. — Die Leiterin des Zweiggeschäfts der Zentralmolkerei in der Bromberger Vorstadt, Luise M., hatte sich wegen eines Kriegsvergehens zu verantworten. Sie hatte einem Dienstmädchen keine Milch verabfolgt, obwohl diese schon länger als andere, die als „alte Kunden“ vorgezogen wurden, gewartet hatte. Die Strafe lautete auf 15 Mark oder 3 Tage Gefängnis. — Das Dienstmädchen Marie Fr. hatte wegen Ungehorsams, Widerpenflichkeit und eigenmächtigen Verlassens des Dienstes zwei Strafbescheide über 6 und 12 Mark erhalten. Die Angeklagte bestritt, sich schuldig gemacht zu haben, wurde aber überführt. Sie erhielt eine Strafe von 12 Mark oder 4 Tagen Haft. — Der Schneidmeister B. aus Sparnau und die Anheilerdöchter Emma St. hatten Strafbescheide erhalten, weil sie ohne Genehmigung eine Reihe Gehecksverammlungen in der Stube der St. abgehalten hatten. Da hierzu die Genehmigung erforderlich ist, lautete das Urteil gegen B. auf 20 Mark oder 4 Tage, gegen die St. auf 15 Mark oder 3 Tage Haft. — Der Gemeindevorsteher B. aus Herzogsdorf hat Einspruch gegen einen Strafbescheid über 10 Mark erhoben. Sein Vieh war von dem schmalen Wege abgegangen und sollte der Nachbarin Schaden an Serabella zugefügt haben. Es erfolgte Freisprechung, da der Angeklagte das Vieh auf diesem schmalen Wege nicht ganz in der Gewalt haben könne, der Schaden auch nur ganz geringfügig sei.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefundene) wurden ein Beil und ein Regenschirm.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Gesandte in Rumänien auf der Heimreise.

Berlin, 6. September. Nach einem hier am Montag eingegangenen Telegramm soll der deutsche Gesandte in Rumänien mit dem Gesandtschaftspersonal über Russland nach Schweden abgereist sein.

Russischer Luftangriff auf Aurland.

Berlin, 6. September. Amtlich. Gestern Nachmittag griffen mehrere russische Flugzeuge Angersee in Aurland ohne Erfolg mit Bomben an. Unseren Abwehrflugzeugen gelang es, einen feindlichen Doppeldecker zur Landung zu zwingen. Die Besatzung ist gefangen genommen worden.

Verlust und Gefangenen-Liste der Schutztruppe.

Berlin, 6. September. Das Nummern-Verzeichnis der in den einzelnen Lagern in Spanien und Fernando Po internierten Kamerun-Deutschen, sowie die deutschen Verlustmeldungen der Schutztruppe Kameruns sind in der amtlichen preussischen Verlustliste Nr. 626 (114. Ausgabe vom 6. d. M.) und im „Deutschen Kolonialblatt“ in Nr. 16-17 vom 1. d. M. veröffentlicht. — Zur Regelung der Zustellung von Briefen und Karten an die in Spanien internierten Kamerun-Deutschen hat der Verein vom deutschen Roten Kreuz, Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene, Frankfurt a. M., Zeit 114, sich bereit erklärt.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 6. September. Im amtlichen Bericht von Dienstag Nachmittag heißt es u. a.: An der Somme-Front behinderte das schlechte Wetter, das die ganze Nacht hindurch herrschte, die Tätigkeit der französischen Truppen, die sich auf dem erobereten Gelände einrichteten. Nördlich des Flusses richteten

die Deutschen einen starken Gegenangriff gegen die französischen Stellungen zwischen Combles und Forest. Unter das Feuer der Geschütze und Maschinengewehre der Franzosen genommen, gerieten die stürmenden Truppen in Verwirrung und fluteten, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, in ihre Ausgangslinien zurück. Der Feind erneuerte den Angriffsversuch nicht. Südlich der Somme versuchten die Deutschen nur an einer einzigen Stelle einen Gegenstoß östlich von Bellon an Santerre, wo mehrere Angriffe durch das französische Feuer abgeschlagen wurden. Auf dem rechten Maasufer war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Orient-Armee: Auf der ganzen Front zeitweilig aussehende Kanonade und Patrouillentätigkeit auf dem linken Struma-Ufer.

Im amtlichen Bericht von Dienstag Abend heißt es u. a.: Nördlich der Somme haben wir unsere Linie in die Gegend östlich von Le Forest geschoben. Wir haben den Westrand des Gehölzes von Anden erreicht, im Sturm die Hospital-Farm und das Rainte-Gehölz genommen, einen Teil des Gehölzes von Marrieres erobert und nördöstlich von Clercy das äußerste Stück des Park-Müdens, der die Straße Bouhayerne-Clercy überschneidet. Wir stellten eine Verbindung zwischen unseren Stellungen nördlich des Flusses und denjenigen des Südufers her, indem wir das Werk Amnicourt nahmen. Südlich von Soyecourt ermöglichte uns ein Angriff unserer Truppen, eine deutsche Schützengrabenlinie zu nehmen und den Nordwest- und Südbrand des Parkes von Denicourt zu erreichen. An der gesamten französischen Somme-Front (nördlich und südlich) betrug die Zahl der Gefangenen seit dem 3. September 6650; die Zahl der erbeuteten Geschütze betrug 36, darunter 28 schwere.

Mahregeln gegen die Gegner der Entente.

Paris, 6. September. Der „Temps“ meldet aus Athen: Nachdem die griechische Regierung die englisch-französische Note angenommen hat, werden die Gesandten Frankreichs und Englands dem Ministerpräsidenten diejenigen fremden Agenten, die ausgewiesen werden sollen, ihre griechischen Helfer und die feindlichen Organisationen, gegen die Vollmachten verlangt werden, namhaft machen. Nur die griechischen Behörden werden Verhaftungen vornehmen dürfen.

Lloyd George in Paris.

Paris, 6. September. Meldung der „Agence Havas“: Lloyd George und Montague sind hier am Montag Abend eingetroffen. Sie hatten am Dienstag zwei Besprechungen mit dem Kriegsminister und dem Unterstaatssekretär für Munition, um die Artillerie-Bedürfnisse der Alliierten und die Förderung der Munitions-Erzeugung in beiden Ländern zu prüfen. Den Ministern standen Generale und höhere Offiziere der beiden Armeen, Techniker und eigens von der Front gekommene Offiziere zur Seite.

Englische Kriegsberichte.

London, 6. September. Im ersten britischen Heeresbericht vom 5. September heißt es: In der Nacht erweiterten wir unsere Gewinne in der Nähe von Guillemont. Trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes und in wachsender Regenslut schoben unsere Truppen ihre Stellungen 1500 Yards östlich von Guillemont weiter vor und sahten im Ceuze-Wald Fuß. Weiter südlich ist nach heftigem Kampfe das ganze starke Verteidigungssystem des Feindes auf einer Front von 1000 Yards in und um Falsmont in unseren Händen geblieben. Gefangene werden fortgesetzt eingebracht; ihre Gesamtzahl seit dem 3. September übersteigt 1000. Der Kampf bei Ginchy dauert an. — Von Sonntag bis heute haben wir die gesamte noch übrige zweite feindliche Verteidigungsstellung genommen auf der Front von der Mouquet-Farm bis zu unseren Verbindungsstellen mit der französischen Armee.

London, 6. September. Zweiter britischer Heeresbericht: Der gestrige Kampf führte zu einer weiteren Befestigung unserer Stellungen im Gehölz von Leuze. Trotz des schweren Artilleriefeuers und unbedürmter um das Wetter rückten unsere Truppen weiter vor.

Saloniki-Bericht vom 4. September: In der Nacht vom 3. zum 4. September eröffnete der Feind Feuer auf die Briten südlich von Orljar an der Struma-Front, ließ aber keine Angriffe folgen.

Berliner Börse.

Die Börse beschäftigte sich heute mit der Erörterung über die gefirgte Konferenz beim Reichsanwalt. Durchweg kam dabei eine weitere Kräftigung der zuverlässigen Hoffnung auf einen guten Ausgang des Krieges zum Ausdruck. Demgemäß war auch die Stimmung allgemein sehr gehalten. Größere Spekulation entwickelte sich in den Aktien der großen Montan-Unternehmungen. Böhm. Wochener und Laurahütte, auch Wenden & Schwerie wurden als höher genannt. Im übrigen bewegte sich das Geschäft in recht engen Grenzen. Anleihen behaupteten ihren gegenwärtigen Stand.

A m s t e r d a m, 5. September. Beind per Oktober 50%, per November 51. — Santos-Kaffee per September 58.

A m s t e r d a m, 5. September. Schauf auf Berlin 43,02 1/2, Wien 29,08, Schweiz 40,22 1/2, Kopenhagen 68,90, Stockholm 68,95, Newyork 246,00, London 11,72, Paris 41,92 1/2.

Notierung der Deutschen-Aktien an der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen:

Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,37	5,39	5,37	5,39
Holland (100 Fl.)	225 1/2	226 1/2	225 1/2	226 1/2
Dänemark (100 Kronen)	157	157 1/2	157	157 1/2
Schweden (100 Kronen)	159	159 1/2	159	159 1/2
Norwegen (100 Kronen)	158 1/2	159 1/2	158 1/2	159 1/2
Schweiz (100 Francs)	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45	69,55
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Wetteransage. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 7. September: Heiter, nachts recht kühl.

Bekanntmachung.
Für die städtische Lebensmittelversorgung wird zum möglichst baldigen Antritt
ein Kaufmann
gesucht.
Gelegene Bewerber aus dem Kolonialwarenhandel werden erlucht, Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Antrittstermins und Darlegung der Militärverhältnisse an das städtische Verteilungsamt, Breitestraße 14, zu richten.
Thorn den 6. September 1916.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Sally, genannt Samuel, Rein in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Thorn den 2. September 1916.
Königliches Amtsgericht.

Zu das Handelsregister A ist bei der Firma Georg Gutfeld & Co. in Thorn eingetragen worden: Dem Kaufmann Julius Danke in Thorn ist Prokura erteilt.
Thorn den 4. September 1916.
Königliches Amtsgericht.

Die Königl. preussische Lotterie - Einnahme
befindet sich jetzt
Katharinenstr. 1,
Ede Wilhelmsplatz,
und ist nun unter
Nr. 842
an die Fernsprechleitung angeschlossen.
Dombrowski,
Thorn.

Königl. Klassenpreuss. Lotterie.
Zu der am 8. und 9. September 1916 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 234. Lotterie sind
1 | 2 | 4 | 8 Lose
zu 120 60 30 15 Mark zu haben.
Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterie-Einnahmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ede Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Zurückgekehrt
Dr. von Dzialowski,
Ougenarzt,
Thorn.

Zahnarzt
v. Tempiski,
Thorn,
Katharinenstraße 10, II.
Sprechstunden von 2 bis 6 Uhr,
Sonntags von 12 bis 1 Uhr.

Hirschhornsalz
empfehlte sehr billig **Hugo Claass.**
10 000 Mark
auf ersttellige Hypothek von 100,000 zu verg.
Angebote unter T. 1694 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für 1 Pferd und Wagen wird Beschäftigung gesucht.
Graubenzersstr. 117. — Telefon 311.

Slavierlehrerin
gesucht ins Haus. Angebote nach
Neustädt. Markt 26, 1. Stod.

Junger, militärr. Mann,
stiller Schreiber u. Rechner, der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht nach sofort Beschäftigung als Expedient, Baggerist oder ähnlichen Posten. Gefl. Angeb. an **O. Magga,** Baderstr. 3 erbeten.

Stellenangebote

Lüchtige Rodarbeiter
stellt sofort ein
B. Doliva, Artushof.

Lüchtige Hosen- und Rockschneider sucht
Heinrich Kreibich, Elisabethstr. 12/14.

Saubere Rockarbeiter
für Damen-Jakets, Mäntel u. Pelze bei höchstem Lohn für dauernde Beschäftigung verlangt
Friedrich Hecktor.

Zimmergelellen
für Arbeiten in der Stadt stellen noch ein
Skowronek & Domke,
Baugeschäft.

Gehilfen und Malerarbeiten
stellt ein **Biernacki, Jakobstr. 18.**

Ich habe meine
Zahnpraxis
wieder in vollem Umfange aufgenommen.
Sprechstunden 9—1 Uhr,
3—6 „
Sonntags 11—1 „
Arthur Heinrich,
Dentist.
Fernsprecher 836. Elisabethstr. 6.

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9—1 und 2—6, Sonntags 9—12.
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telefon 229.

Zahn-Atelier E. Hoerneck, Dentistin,
Neustädt. Markt 11.
Sprechstunden: 9—6 Uhr nachm., Sonntags 9—1 Uhr.

Ziehung unwiderruflich 14. September.
Badener Pferde-Lotterie
4578 Gewinne im Werte von Mark
10 000 000
7 000 000
1 000 000
Darunter 78 Pferdegewinne M.
Hauptgewinn Mark
Lose 1 M. — 11 Lose sortiert aus verschied. Tausend 10 M. Postgeb. n. Liste 35 Pf.
Preussische Losehandels-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W, Unter den Linden 3, Ecke Wilhelmstrasse.

Lüchtiger, militärfreier
Berkäufer
zu sofort oder später gesucht.
Gefl. schriftliche Angebote erbitet
Gust. Ad. Schleh Nachf.,
Zigarren-Importhaus.

Maurer u. Zimmerleute,
Arbeiter und Frauen
Baugeschäft Teufel.
Wegen falscher Adressierung steht
ein eleg. Jagdwagen
zum sofortigen Verkauf. Preis 1250 Mark.
A. E. Pohl.

Maurergelellen
für den Kalkmehlbau Königstraße stellen
sofort ein
Skowronek & Domke,
Baugeschäft.

Bautischler
bei hohem Lohn werden noch eingestellt.
Baugeschäft Köhn,
Brombergerstr. 16/18.
Rehrerei

Bädergelellen
werden gesucht.
Thorner Profabrik,
G. m. b. H.

Lehrling
mit guter Schulbildung für die kaufmännische Abteilung gesucht.
B. Doliva, Artushof.

Lehrlinge
von sofort oder später unter günstigen Bedingungen sucht
Maschinenfabrik B. Bartkiewicz,
Gulmer Chaussee 33.

Aufwärterin
sauber u. tüchtig, wird für d. gauz. Tag gesucht.
Brombergerstr. 29, ptr.

Älterer Arbeiter
von sofort gesucht.
Baumaterialien- und Kohlenhandels-Gesellschaft
m. b. H.,
Wellenstr. 8.

Ziehung 27. bis 30. September
im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direktion
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
424 000 Lose. 15 997 Geldgewinne
bar ohne Abzug zahlbar
im Gesamtbetrage von M.
560 000
Hauptgewinn Mark
100 000
50 000
25 000
Los M. 3.30 Postgeb. u. Liste 35 Pf.
Zu haben bei
den Kgl. Lotterie-Einnahmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen.
Verband Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer
Berlin C 2, Burgstrasse 27.

1 Hausmann
zur Hausreinigung gegen freie Wohnung
sucht zum 1. Oktober
A. Stephan, Bachstr. 2.

1 Arbeitsburschen und Lehrlinge
stellt von sofort ein
H. Scholz, Justizkate u. Klempnermeister,
Wellenstr. 74.

Ein Arbeitsbursche
kann sich melden.
Thorner Brauhaus,
Klaffenbierabteilung.

Ein ordentlicher Laufbursche
sofort gesucht.
M. Rosenfeld, Expedition.

Laufburschen verlangt
S. Kornblum, Breitestr. 22.

Buchhalterin,
auch für Verkauf, firm im Umgang der vornehmsten Kundenschaft verlangt.
Welhausen,
Neustädtischer Markt 11, 1 Treppe.

Lehrdamen
fürs Geschäft sucht
S. Baron.

1-2 Zuarbeiterinnen
können sich melden bei
Minna Mack Nachf., Baderstr.

Anst., junges Mädchen
zur Ausschleife gesucht.
Bonath, Breitestr. 2, Eing. Baderstr.

Zuerlässige, tüchtige Köchin
für eine Kantinentküche sofort gesucht.
Bewerbungen sind zu richten an die
Kantinen-Verwaltung des IV. Wallst.
Inf.-Bataillon Warschau.

Suche zum stundenweisen Ausfahren einer Kranken Dame
ein kräftiges Mädchen
oder Frau; aus der Bromberger Vorstadt bevorzugt.
Zu erfragen bei
Fischer, Fischerstr. 45, 3.

Gewandte, saub. Aufwärterin
mit guten Empfehlungen für den Vormittag bei hohem Gehalt gesucht.
Meldungen vormittags.
Wellenstr. 30, 3 Tr.

Aufwärterin
gesucht.
Kerkerstr. 22, 3. rechts.

Aufwärterin
für vormittags sucht von sofort
Fran Simon, Wellenstr. 81, p.

Saubere Aufwartung
für vormittags für sofort gesucht.
Strobandstraße 16, 2. Unts.

Ein schulfreies Mädchen
zu einem Kinde sucht
Frau Reiss, Bergstraße 34.

Ein Laufmädchen
von sofort gesucht.
C. Hintze, Blumenhalle.

Suche
Landwirtin, Stüben, Köchin, Stuben-, Altmädchen, Landmädchen und Anechte für Thorn, andere Städte und Güter.
Emma Nitschmann,
gemeinmässige Stellenvermittlerin, Thorn,
Baderstraße 29. Telefon 362.

Ziegelei-Park.
Donnerstag den 7. September 1916,
nachmittags 4 Uhr:
Bromenaden-Konzert,
ausgeführt
von der gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons
Fußartillerie-Regiments Nr. 11,
unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters W. Müller.
Eintritt pro Person 20 Pf.
Hochachtungsvoll
Gustav Behrend.

Sauberes Aufwartemädchen
für einige Vor- und Nachmittagsstunden
sofort gesucht. Brombergerstr. 100, 1.
Eine Aufwärterin für 1-2 Stunden
vormittags gesucht.
Lafstr. 25 b, 1 Tr. rechts.

Zu kaufen gesucht

Suche ein Haus
mit Stallung und Gartenland in der
Vorstadt zu pachten oder zu kaufen.
Gefl. Angebote unter W. 1697 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine gutgeh. Schlafzimmer-Einr.,
Eiche, zu kaufen gesucht.
Angebote unter V. 1695 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Eine gutgeh. Speisezimmer-Einr.,
buntl. Eiche, zu kaufen gesucht.
Angebote unter V. 1696 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchte, gutbehaltene
Reisefloffer (Mädel),
sowie Lederhandtaschen zu kaufen gef.
Angebote mit Größe u. Preis unter K.
1645 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jede Menge Wachs
kauft
Hugo Claass.

Wohnungsangebote.

Eine hochherrlich. Wohnung
von 6-7 Zimmern mit Gas- und elektr.
Nichtanlage Warmwasserheizung und reich-
lichem Zubehör in der 3. Etage, Wellen-
straße 30 ist vom 1. 10. 16 zu vermieten.
Zu erfragen
Baugeschäft Skowronek & Domke,
Pastorstraße 5.

Eine schöne
6-Zimmerwohnung,
Nähe des Stadtparks, mit sämtl. Zubehör
zum 1. 10. zu vermieten. Näheres bei
Kanstan, Schmiedbergstr. 1.

5 Zimmer mit Zubehör
(Preis 700 Mark) Schulstraße 22, 2.
von sofort oder 1. 10. 16 zu ver-
mieten.

7-Zimmerwohnung
in herrschaftlichem Hause mit großer
Veranda, sonstige, gesunde Wohnung mit
freier Aussicht nach zwei Seiten, nahe
Breitestraße, per 1. Oktober zu vermieten.
3. etz. b. **Bock, Gulmer Chaussee 11.**

3-4-Zimmerwohnung
2 Bürearräume, möbl. Zimmer,
in hübsch gelegener Gartenvilla, nahe
Gulmerstraße, zu vermieten.
Gulmer Chaussee 11.

2 Stuben und Küche
zu vermieten, eosl. auch Stallungen.
Graubenzersstraße 117.

2 Zimmer von sofort,
2 Zimmer vom 15. 9.,
möbliert, zu vermieten. Altes Schloss,
Junkerhof, Zugang von der Brückenstr.

Gut möbl. Vorderzimmer,
separater Eingang, zu vermieten.
Baderstraße 30, 4 Treppen.

2 gut möbl. Zimmer von sofort
Gerechestr. 18 20, 2 Tr., Unts.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim-
mer zu vermieten.
Zu erfragen in d. Gesch. der „Presse“.

Möbl. Balkon-Zimmer von sofort
zu vermieten. Schloßstr. 16, 1 Tr.

1ge., einfaß möbl. Zimmer, 2 Betten,
zu vermieten. Gerstenstr. 6, 1 Tr. l.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne
Penfion, vom 1. 9. für Herrn auch
Ehepaar zu haben Brückenstr. 16, 2 Tr.

2 gut möbl. Zimmer, 2 Bett., mit Gas
Bürchengel, zu verm. Hobeitr. 1, 2 Tr
M. Wdg., 16 W., J. E., v. Gerechestr. 33, ptr.

2 gut möbl. Zimmer
mit Bad, vom Herrn Oberkassars Dr.
Haase bewohnt, sind vom 15. 9. ab zu
vermieten. Auch mit Küchenbenutzung.
Waldstraße 31, 2 Tr., Unts.

1-2 gut möbl. Zimmer,
Gas, Bad, eosl. Küchenbenutzung, sofort
zu vermieten. Zu erfragen
Wellenstr. 64, 3 Tr., rechts.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Bromberger Vorstadt,
Waldstr. 29 a, 2 Tr., Unts.

„Adler“
Schreibmaschine deutschpolnisch
wieder vorrätig.
Oskar Klammer.

Suffett,
Lederfett,
Maschinenfett,
Wagenfett
empfiehlt zu mäßigen Preisen
J.M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Allstädtischer Markt 33.

Wach- u. Schmierseife
empf. **Hugo Claass, Seglerstr. 22.**

Zahle
für getragene Kleidungsstücke, Schuhe,
Stiefel, gebrauchte Möbel, Betten, sowie
ganze Nachlässe anerkannt die höchsten
Preise.
Naftaniel,
Baderstraße 20, Telefon 806.

Gr. Werkstättenträume
aus als Lagerräume sofort zu vermieten,
ebensofalls ein **Automobilunterparkraum**
sofort zu verm. Heiligegeiststr. 6/10.

Speicherraum,
Hauptbahnhof, partiere, mit Anschluß
gleis
zu vermieten.
Safian, Parkstraße 13.

Pferdeställe,
Remisen,
Lagerplätze
zu verpachten.
L. Bock.

Garten mit reichem Obsttrug u.
Gemüseland, für Berufs-
gärtner passend, zu verpachten.
Angebote unter N. 1638 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgeude

Ein oder zwei
möblierte Zimmer
mit Kochgelegenheit in der Nähe Breiten-
straße sofort gesucht.
Aufschriften unter R. 1692 an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein größeres bzw. 2 kleinere möbl.
Zimmer mit Kochgelegenheit zum
15. September gesucht.
Angebote unter H. 1683 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

gut möbl. Zimmer
mit voller Penfion.
Angebote mit Preis unter Q. 1691
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zu pachten
3 bis 5 Morgen Gartenland (in Wader)
nebst Wohnung und Stallung vom 1. 10.
16. Angebote nimmt
M. Adamkiewicz,
Thorn-Mödel, Lindenstraße 32
entgegen.

Geb., junge Dame, ev., große,
schöne
Erlsch, sucht die Bekanntschaft eines Herrn.
Angebote mit Bild unter S. 1693
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Grüner Papagei
entflohen.
Schillerstraße 8, 2.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
September	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
November	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zum Kriege mit Rumänien.

Austausch der Gesandtschaften.

Wie die bulgarische Telegraphenagentur meldet, hat die bulgarische Regierung Somovit als den Ort bezeichnet, an dem das gesamte Personal der Gesandtschaften und Konsulate Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei sowie die Staatsangehörigen dieser Länder in Rumänien gemeinsam zu Schiff sich begeben können. Dasselbe Schiff wird sodann das Personal der rumänischen Gesandtschaften und Konsulate sowie die Mitglieder der rumänischen Kolonien von Sofia und Konstantinopel nach Rumänien zurückbringen.

Der Vertrag zwischen Rumänien und dem Biederband.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Petersburg, die Verhandlungen der Entente mit Rumänien seien am 4. August mit der Unterzeichnung eines Vertrages durch Bratianu und durch Vertreter des Biederbandes abgeschlossen worden, Rumänien habe sich verpflichtet, 14 Tage nach Wiederaufnahme der Offensive gegen Saloniki zu marschieren.

Alle Unternehmungen von Angehörigen feindlicher Staaten unter Sequester.

Durch Dekret des Königs von Rumänien werden alle finanziellen, kommerziellen und industriellen Unternehmungen von Angehörigen feindlicher Staaten unter Sequester gestellt.

Die Kriegsheke der Königin.

Aus Wiener Quelle wird gemeldet: König Ferdinand war ohne jeden Einfluss. Rumänien regierte die Königin mit Tade Jonescu und Filipescu. Die Königin stand mit den Londoner, Pariser und Petersburger maßgebenden Kreisen in ständiger Verbindung. Sie war angeblich einmal während des Krieges in Paris und London und hat es auch verstanden, sich mit der bulgarischen Diplomatie ummittelbare Beziehungen zu verschaffen und zu erhalten. In Bulgarek werden jetzt nur der Königin Ovationen entgegengebracht, vom König Ferdinand spricht niemand.

Das rumänische Königspaar.

König Ferdinand gehört der nichtregierenden (katholischen) Linie des Hauses Hohenzollern an, die ihren Sitz auf dem Schloß in Sigmaringen hat. Er ist der Nefte und Nachfolger des Königs Karol, der am 24. Mai 1891 den rumänischen Thron bestieg. Der Stammvater der nichtregierenden kaiserlichen Linie ist der gleiche wie der regierenden königlichen Linie, nämlich Konrad Graf von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg 1208—1261. König Ferdinand ist geboren in Sigmaringen am 24. August 1865. Er wurde, nachdem sein älterer Bruder, der heute in Sigmaringen residiert, auf die Thronfolge in Rumänien verzichtet hatte, am 18. März 1889, da sein Onkel König Karol kinderlos war, zum Prinzen von Rumänien ernannt. Der König war Chef des 1. Jäger-Bataillons, des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 68 in Koblenz und stand à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

Die Königin Maria von Rumänien ist die Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogs von Edinburgh, also eine Enkelin der Königin Victoria von England und des Prinzgemahls Prinz Albert von Sachsen-Coburg-Gotha. Die Königin ist in England geboren. Die Mutter der Königin war die russische Großfürstin Maria; die Schwester der Königin, Prinzessin Mesquita, war vermählt mit dem Großherzog von Hessen, um dann nach erfolgter Scheidung im Jahre 1901 vor einigen Jahren sich mit dem Großfürsten Kyryll von Rußland zu vermählen.

Die vergeblichen Bemühungen des Fürsten von Hohenzollern.

Wie aus Sigmaringen gemeldet wird, bemühte der Fürst von Hohenzollern sich bis zuletzt, seinen Bruder, König Ferdinand von Rumänien, von der Preisgabe der Neutralität Rumäniens abzubringen. Material hierüber wird demnächst offiziell bekannt gegeben werden.

Nachricht von der österreichischen Gesandtschaft in Bulgarek.

Das „Wiener f. i. Telegr.-Korr.-Büro“ meldet aus dem Haag vom 4. September: Einem Telegramm des niederländischen Gesandten in Bulgarek vom 2. September zufolge erfreuen sich die Mitglieder der Gesandtschaft und der Konsulate Österreich-Ungarns des besten Wohls.

Deutsche und österreichische Eisenbahnwagen in Rumänien.

Eisenbahnwagen, die den Mittelmächten gehören und bei Kriegsausbruch sich in Rumänien befanden, sind zurückgehalten. Für diese haben die Mittelmächte jedoch durch die in Wien und Berlin vorhandenen rumänischen Goldvorräte reichliche Deckung.

Entfernung einer rumänischen Gedenktafel.

Die rumänischen Studierenden der technischen Hochschule in Charlottenburg hatten ihren für ihr Vaterland gefallenen Kameraden im Rhythof der Hochschule eine Gedenktafel gewidmet. Diese Tafel ist am Freitag entfernt worden.

Zur Lage in Griechenland.

Noch keine Änderung in der Haltung der griechischen Regierung.

Entgegen den sensationellen Pariser Meldungen aus Athen schildern Londoner Telegramme die Lage Griechenlands weniger gefährlich. Der Korrespondent der „Morningpost“ in Athen berichtet, daß in der Haltung der griechischen Regierung noch keine Änderung eingetreten sei. Zaimis bewahrt eine abwartende Haltung. Venizelos erhob vor seinen Anhängern die heftigsten Anklagen gegen Zaimis und sagte, dieser lade eine schwere Verantwortung auf sich, daß er die kostbare Zeit unbenutzt verstreichen lasse. Zaimis habe sich bisher darauf beschränkt, den Kriegführenden eine Note zu senden, worin diese aufgefordert werden, bei der Gefahr einer Ausbreitung der kriegerischen Ereignisse auf das griechische Gebiet die größten Rücksichten auf die berühmten unerfährlichen griechischen Altertümer zu nehmen.

Verhaftung deutscher Gesandtschaftsbeamten.

Wie dem „Secolo“ aus Athen gedruckt wird, haben die englisch-französischen Soldaten in Athen die Beamten der deutschen Gesandtschaft Hoffmann und Hipp verhaftet, ebenso einen Griechen. Baron Schent soll es gelungen sein, zu entfliehen und Florian zu erreichen. Der rumänische Militärattache wurde, weil er mit dem deutschen Gesandtschaftsbeamten Hoffmann befreundet ist, ebenfalls verhaftet, später aber wieder freigelassen.

Die Frage der Abdankung des Königs.

Der „Berl. Lokalanz.“ erzählt aus Athen, der Kronprinz habe sich geweigert, im Falle einer erzwungenen Abdankung seines Vaters den Thron zu übernehmen. Die Entente habe deshalb die Vertreibung der Prinzen Nikolaus und Andreas aus Petersburg veranlaßt, um mit diesen zu verhandeln. Wie aus Paris gemeldet wird, steuert man in französischen politischen Kreisen keinesfalls auf die Abdankung des Königs Konstantin los. Man habe nur die Sicherheit des Expeditionsheeres im Auge und werde alles tun, was hierfür notwendig erscheint.

Kronrat in Athen.

Wie verschiedene Berliner Morgenblätter melden, werden an dem heute (Mittwoch) unter dem Vorsitz des Königs von Griechenland abgehaltenen Kronrat Vertreter der Entente, aber nicht Venizelos teilnehmen.

Der Zustand in Saloniki.

„Stampa“ meldet aus Saloniki: Die Ruhe ist in der Stadt wiederhergestellt worden. Die gefangenen griechischen Offiziere und Soldaten sind nach außerhalb der Stadt gebracht worden. Ihr Kommandant Oberstleutnant Trakupis, Nefte des Staatsmannes, leistete keinen Widerstand. Man sagt, daß auf die Nachricht vom Zustande in Saloniki auch die Insel Kreta sich ergeben habe. Das Komitee der nationalen Verteidigung von Saloniki ist zusammengesetzt aus dem Präsidenten Oberst Zymbrakakis, dem Artillerieoffizier Mazarkis, dem Kommandanten der Gendarmerie Kotalas, dem Expräsidenten von Saloniki Argyropoulos, ferner Danas, Vertreter von fünf mazedonischen Bezirken, Dr. Pazis und Advokat Groitos als bürgerlichen Elementen. Das Komitee hat sofort den Jahrgang 1915 in Mazedonien einberufen und die Abreise aller Männer vom 19. bis zum 45. Lebensjahre verboten. Eine Notiz besagt, daß die in Venizelos verhafteten Griechen haben, die Autorität des Komitees anzuerkennen. Oberst Zymbrakakis erklärte, die Bewegung sei nicht gegen den König gerichtet, sie bezwecke nur die Befreiung des Vaterlandes.

Italiens Beteiligung an der Aktion gegen Griechenland.

Im italienischen Ministerrat teilte nach dem „Berl. Tagebl.“ Sonnino mit, Italien beteilige sich an der Aktion gegen Griechenland mit drei Kriegsschiffen, die sich bereits dreier deutscher Dampfer, sowie der Junkentation bemächtigt hätten. Die auf der Konsulta wohlinformierte „Stampa“ meldet weiter, die Lage in Griechenland sei geradezu furchtbar. Die nach Europa gelangenden Nachrichten geben nur den kleinsten Teil der tatsächlichen Ereignisse wieder, da Athen von der Welt völlig isoliert ist. Die „Stampa“ macht Andeutungen über eine Abreise des Königs nach Larissa und die Einsetzung einer Regentschaft. Die italienische Regierung habe indessen Zaimis wissen lassen, daß Italien trotz der jüngsten Angriffe Venizelos auf Italien, die man in Rom bereits vergessen und verziehen habe, von der lautesten Freundschaft für

Griechenland besetzt sei und ihm gern helfen werde, sich aus der gegenwärtigen Krise zu befreien, jedoch verlange Italien im Bunde mit der Entente von Griechenland absoluten Gehorsam.

Politische Tageschau.

Über die Bepfropfung des Reichskanzlers mit Mitgliedern des Reichstages.

die am Dienstag stattfand, berichtet der „Berl. Lokalanz.“, der Reichskanzler gab einen allgemeinen politischen Überblick und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß Hindenburg und Ludendorff sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Beschränkungen Anlaß gebe. An eine Heraushebung der militärischen Altersgrenze werde nicht gedacht. In der „Post. Ztg.“ heißt es, den Gegenstand der Erörterungen bildete die gesamte Kriegslage, die der Reichskanzler eingehend darlegte, sowie die Frage der Lebensmittelversorgung, für deren Regelung Staatssekretär Helfferich Auskunft gab. Die erste Sitzung des Reichstages dürfte am 26. September stattfinden. Wahrscheinlich erhält schon an diesem Tage der Reichskanzler das Wort, um zu den schwebenden Tagesfragen Stellung zu nehmen. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet, daß diesmal nicht nur die Parteiführer, sondern auch das Präsidium des Reichstages und die Gesamtvorstände der Fraktionen geladen waren. Mit dem Reichskanzler seien diesmal auch fast alle Staatssekretäre gegenwärtig gewesen. Die Beratungen waren, wie immer, vertraulich.

Das ungarische Abgeordnetenhaus

hatte am Dienstag eine bewegte Sitzung. Sitzungssaal und Galerien waren dicht besetzt. Als der Ministerpräsident erschien, ertönten seitens der oppositionellen Karolyi-Partei stürmische Zurufe: „Abdanken!“ Die drei anderen Fraktionen der Opposition verhielten sich jedoch völlig ruhig. Als der erste Zuruf „Abdanken“ ertönte, erhob sich die gesamte Regierungspartei wie ein Mann und brachte dem Ministerpräsidenten begeisterte Kundgebungen dar. Als der Ministerpräsident das Wort ergriff, wiederholten sich die Zurufe. Er wurde häufig unterbrochen, und der Präsident war genötigt, die Abgeordneten Julius Jusch, Johann Jusch und Martin Kovasszy zur Ordnung zu rufen, worauf dann verhältnismäßige Ruhe eintrat. Der Ministerpräsident sagte, er wolle nur eine kurze Erklärung im Zusammenhang mit der rumänischen Kriegserklärung abgeben. Er führte aus: Das Vorgehen Rumäniens steht ohne Beispiel in der Weltgeschichte da. Soweit geschichtliche Erinnerungen reichen, pflegte ein Staat, der gegen einen Nachbarn feindselige Absichten hegte, schon um den äußeren Schein zu wahren, gewisse Forderungen zu erheben, und wenn die darüber gepflogenen diplomatischen Verhandlungen kein Resultat ergaben, wurde mit den Feindseligkeiten begonnen. Was Rumänien getan hat, ist unter Kulturaktionen noch niemals vorgekommen. Rumänien hat nicht nur uns, es hat alle militärischen und diplomatischen Faktoren unserer Verbündeten irreführt. Wir wußten, daß Rumänien kriegerische Vorbereitungen traf, und für diesen Fall hatten auch wir Vorkehrungen getroffen. Der Abfall Rumäniens erfolgte jedoch, bevor unsere Vorkehrungen beendet waren. Ich hoffe, daß unsere Maßnahmen in kurzer Zeit ihre Früchte tragen werden. Rumänien wird seinem Schicksal nicht entgehen. (Lebhafte Beifall.) Ich hege das Vertrauen, daß die heroischen Tugenden der ungarischen Nation, die sie in den schwersten Prüfungen dieses Krieges bewiesen hat, sich auch diesmal glänzend bewähren werden. Ich hege das Vertrauen, daß wir diesen Krieg auf allen Schauplätzen gewinnen werden. Wir müssen Siebenbürgen am Stochob ebenso verteidigen, wie in Brassó. Die tapferen ungarischen Truppen, welche in weiter Ferne gegen Rußland kämpfen, kämpfen auch für Siebenbürgen, sie vergießen auch für Siebenbürgen ihr Blut, so wie die Truppen unserer Verbündeten in Siebenbürgen für das gemeinsame Ziel kämpfen und bluten. Uns aber liegt die heiligste Pflicht ob, die Kraft der ungarischen Nation würdig zu repräsentieren und die Einheit der Nation in dem für ihre Existenz geführten Kampfe unverbrüchlich aufrechtzuerhalten. (Stürmischer Beifall.) Der Abgeordnete Pop-Gieso (Rumäne) gab darauf die Erklärung ab, daß die Kriegserklärung Rumäniens alle ungarischen Rumänen mit Schmerz erfülle und daß sie in der Treue, die sie bisher bewiesen hätten, nicht wankend werden würden. Er fügte hinzu, er gebe diese Erklärung ab, obwohl es überflüssig sei, für die patriotische Gesinnung der ungarischen Rumänen Zeugnis abzulegen. Er tue dies nur mit Rücksicht auf die ausländischen Faktoren, die hierdurch darüber aufgeklärt werden sollten, daß ihre Voraussetzung, als würden die ungarischen Rumänen in dieser Phase des Krieges in ihrer Treue wankend werden, völlig unzutreffend sei, und daß nichts auf der Welt ihre Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit erschüttern könne. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Die Polen an die Ungarn.

Das bereits kurz erwähnte Telegramm der polnischen Massenversammlung in Warschau an den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza hat nach dem „Berl. Lokalanz.“ folgenden Wortlaut: „Eine vieltausendköpfige Versammlung in der Hauptstadt Polens sendet Ihnen den Ausdruck der brüderlichen Sympathie für das ungarische Volk, welches soeben von Rumänien überfallen wurde, Rumänien, von der Koalition in den Krieg getrieben, würde durch seinen eigenen Sieg in größeres Elend geraten als durch eine Niederlage, denn ihm droht im Siegesfalle das Protektorat Rußlands, was Unterjochung bedeutet. Ungarisches Volk! Der Kampf gegen Rumänien ist ein Kampf gegen Rußland. Auf den Grenzen Polens und auf der Dniepr, die von der Dniepr bis zu den Rokitnojümpfen reicht, wird sich dein Schicksal wie unseres entscheiden. Wir sind sicher deiner Tapferkeit und vertrauen auf die glänzenden Eigenschaften der deutschen Armee. Wir selbst wünschen dringend, an dem jetzigen Kriege aktiv teilzunehmen, in welchem eure und unsere Zukunft gestaltet wird. Diese Teilnahme am Kriege halten wir für notwendig, um unsere nationale Sicherheit zu festigen und auch um unsere nationale Würde zu wahren. Deshalb wünschen wir, daß die Zentralmächte möglichst bald den polnischen Staat proklamieren und die Bildung einer polnischen Armee ermöglichen, welche noch an diesem Kriege gegen den gemeinsamen Feind Rußland teilnehmen soll für eure und unsere Existenz. Die Gemeinsamkeit der Interessen und die traditionelle Freundschaft zwischen dem ungarischen und dem polnischen Volke läßt uns hoffen, daß Ungarn seinen Einfluß ausübe, damit die Proklamierung des polnischen Staates und die Bildung der polnischen Armee nicht länger verzögert werde, denn in der Kriegszeit kann jede Verzögerung gefährlich werden.“ Der gleiche Wunsch kam in einer Resolution zum Ausdruck, die von der Versammlung an die Zentralmächte gerichtet wurde.

Eine Friedensbewegung in der Schweiz.

644 Schweizer Gemeinden haben eine Bittschrift nach Bern gesandt, die den Bundesrat veranlassen soll, eine Konferenz der Neutralen einzuberufen und durch diese Maßregel zur Befriedung des Friedens beizutragen. In der Bittschrift wird die Vermittlung eines vorläufigen Waffenstillstandes und die Einberufung eines allgemeinen Friedenskongresses verlangt.

Der endgültige Sieg der Mittelmächte.

Einer Madrider Depesche der „Köln. Ztg.“ zufolge erblickt „Correspondencia militar“ in Rumäniens Kriegseintritt das unmittelbare Eingeständnis der Schwäche der Alliierten und zieht die Bilanz der militärischen Lage, worin die Befehle ausgeübter Gebiete durch die Zentralmächte für militärisch und wirtschaftlich durchaus günstig gehalten und die Fortdauer des Krieges gerade für die Alliierten als erschöpfend betrachtet wird. England könne nur noch mittelmäßige Angriffstruppen bereitstellen und daher niemals eine Entscheidung herbeiführen. Frankreich sei mit seiner Kraft zuende, von Italien ganz zu schweigen; Rußlands bitterer Offiziersmangel sei beim niedrigen Kulturstande des Soldaten doppelt fühlbar. Finanziell seien diese Mächte sozusagen ruiniert. Die Entscheidung müsse binnen wenigen Monaten fallen. Wenn die Zentralmächte dem begonnenen allgemeinen Ansturm widerstanden hätten, könne ihnen niemand den Sieg entreißen.

Die Frage eines dänischen Koalitionsministeriums.

Aus Kopenhagen wird vom Dienstag gemeldet: Da neue Verhandlungen über die Bildung eines Koalitionsministeriums eingeleitet wurden, ist die Verhandlung im Folkeeting über das Inkrafttreten der neuen Verfassung vorläufig verschoben worden.

Kriegsfeindliche Kundgebungen in Petersburg.

In Petersburg kam es anlässlich von Sympathiekundgebungen vor dem italienischen Botschafter- und rumänischen Gesandtschaftsgebäude zu heftigen Gegenkundgebungen. Es ertönten plötzlich von allen Seiten Rufe: „Nieder mit dem Krieg!“, „Abzug Kronskieferanten!“, „Nieder mit den Volksmördern!“ usw. Polizei schritt ein und säuberte die Straße.

Abdankung König Peters?

„Rußkoje Wjedomosti“ meldet aus Saloniki: Obgleich König Peter regsten Anteil an den Vorbereitungen zur Wiederherstellung seines Landes nimmt, ist er noch nicht mehr aktiv an den Regierungsgeschäften tätig. Diese Passivität geht sogar so weit, daß Thronfolger Alexander sämtliche königlichen Dekrete mit seinem Namen unterzeichnet. Auch das Dekret zur Einberufung der Skupschtina ist vom Thronfolger unterzeichnet worden. Die Skupschtina wird kurzfristig auf Korfu tagen, obgleich dies verfassungswidrig ist.

China und Japan.

Nach einer Neukermeldung aus Peking überreichte der japanische Gesandte der chinesischen Re-

gierung am Sonnabend eine Note, in der die Bestrafung der für die Vorfälle in Chengchiang verantwortlichen Personen und Maßregeln zur Verhütung der Wiederholung eines solchen Zwischenfalles gefordert werden. — Der Rotterdamer „Maasbode“ veröffentlicht eine Meldung der Central News aus Tokio, wonach chinesische Truppen in der Mongolei neuerdings auf Japaner gefeuert hätten; beide Parteien hätten Verluste gehabt.

Zu den Unruhen in Niederländisch-Indien.

Das niederländische Kolonialministerium hat die telegraphische Mitteilung erhalten, daß die Europäer in Moearatebo in Sicherheit sind.

Die amerikanische Presse.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington vom 4. September: Bezeichnend für die Haltung der amerikanischen Presse ist der Umstand, daß der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Hölle in Rußland“ von der „Newport World“ gänzlich unterdrückt wird. Einige andere Blätter veröffentlichten nur einen Auszug. So „American“ und „Tribune“. Leitartikel fehlen völlig.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September 1916.

— Prinz Joachim von Preußen ist einem Privattelegramm aus Kassel zufolge von einer Verletzung, die er auf dem Kriegsschauplatz erlitt, wieder hergestellt und an die Front zurückgekehrt.

— Der Herzog von Braunschweig ist Sonntag Mittag von Gmunden abgereist und hat sich auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben.

— Von den Höfen. Die verwitwete Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz, geborene Prinzessin von Anhalt, vollendet am Donnerstag den 7. September das 59. Jahr ihres Lebens. Sie ist die Mutter des regierenden Großherzogs Adolf Friedrich VI.

— Der Kaiser hat den bisherigen Landrat von Schlieben zum Geheimen Regierungsrat und vorzutragenden Rat in der Reichskasse ernannt.

— Der König von Württemberg hat das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Heintzen, und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Deutschen Ozeanreederei, Dr. Lohmann-Bremen, und das Ritterkreuz des Ordens der württembergischen Krone dem Kapitän des Handelstauchbootes „Deutschland“, König, verliehen.

— Kapitän König, der Kommandant von U „Deutschland“, ist in Berlin eingetroffen, mit ihm Dr. Alfred Lohmann, Präsident der Ozean-Rederei.

— Gestern traf der Duma-Deputierte, Czjellens von Lempicki mit einigen Begleitern aus Warschau in Berlin ein und blieb im Hotel Continental ab. Herr von Lempicki ist einer der Führer Polens, Präsident der Liga der polnischen Staatlichkeit, die ein Verbindungsglied zwischen den konservativen und den radikalen Parteien bildet. Herr von Lempicki ist bekannt als einer der energischsten Feinde Rußlands.

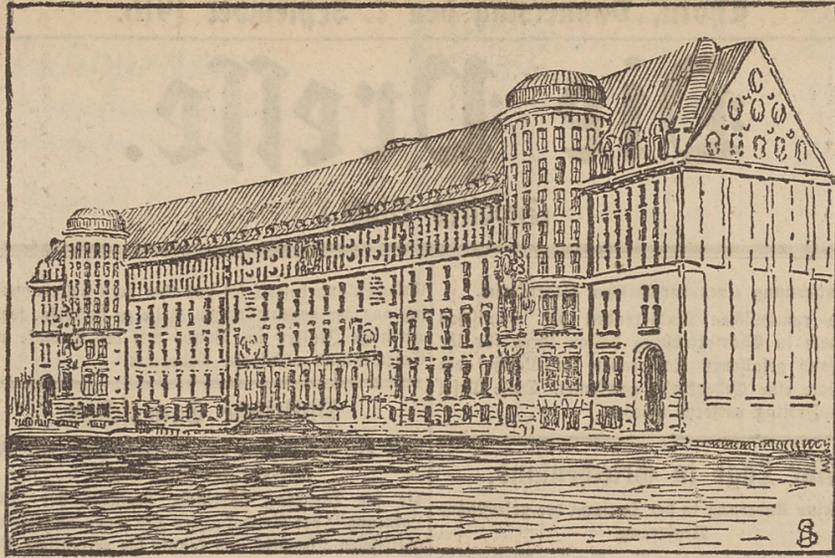
— Gestern Nachmittag sind die bisher noch in Berlin weilenden bulgarischen Studenten zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht nach Sofia abgereist. General z. D. Siemens richtete einige herzliche Worte an die Studenten, die er als seine lieben jungen Kameraden ansprach. Der bulgarische Student Sanow dankte im Namen seiner Kollegen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen über die Bestätigung von Schecks durch die Reichsbank, betr. Änderung der Bestimmungen über die Regelung des Abhanges von Erzeugnissen der Kartoffelroderei und der Kartoffelstärkefabrikation und ferner über Ernteschätzungen. Durch eine Verordnung wird bestimmt, daß die Paragrafen 5, 6, 10 und 11 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 statt mit dem 1. September mit dem 12. September 1916 in Kraft treten. Schließlich enthält der „Reichsanzeiger“ zwei Bekanntmachungen der Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse über den Abfall von Dörrgemüse.

— Durch ministerielle Verordnung werden im Elsaß bei 440 weiteren Orten die bisherigen französischen Ortsbenennungen in deutsche abgeändert.

— Die Hamburger Turnerschaft konnte dieser Tage das Fest ihres 100jährigen Bestehens feiern. Im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe ist eine Hundertjahrausstellung der Turnerschaft veranstaltet worden. Am Sonntag erfolgten auf dem festlich geschmückten Turmplatz am Hauptbahnhof wohlgeleitete Vorführungen von 1200 Mitgliedern der Turnerschaft. Insgesamt 1296 Mitglieder der Turnerschaft stehen im Felde, 165 haben bereits den Feldentod erlitten, 318 Turner Auszeichnungen erhalten.

— Auf die fünfte Kriegsanleihe zeichneten die Schloßfabrik Damm u. Ludwig in Belbert 500 000 Mark, die Levante-Seiden-Gesellschaft 160 000 Mark, das Krefelder Stahlwerk 2 Millionen, die Familie v. Stamm-Halberg zu Schloß Halberg 4 Millionen, die Lack- und Farbenfabrik C. Faage u. Co. 200 000 Mark, die Maschinenbau- und Eisgießerei A. G. Theodor Fleher Cassow 1,5 Millionen, die Riebeckischen Montanwerke in Halle 3 Millionen.



Zur Einweihung der „Deutschen Bucherei“ in Leipzig.

In Leipzig ist die Deutsche Bucherei am Sonnabend in Gegenwart des Königs Friedrich August mit einem Festakte eingeweiht worden. Es ist ein großartiger Bau, der jetzt während der Kriegszeit in der Stadt des deutschen Buchhandels entstanden ist. An dem Bau sind der sächsische Staat, die Stadt Leipzig, der Börsenverein des deutschen Buchhandels und private Gönner beteiligt. Zweieinhalb Millionen sind aufgewendet worden. Der Bau, der nach den Plänen des Dresdner Baurates Busch ausgeführt ist, liegt an dem 20 000 Quadratmeter großen Deutschen Platz im Zuge der nach dem Völkerschlagdenkmal führenden Straße der 18. Oktober. Der Bauplatz hat einen enormen Flächeninhalt, er mißt 16 741 Quadratmeter. Davon werden im ganzen 9064 Quadratmeter bebaut werden. Der erste Bauteil, der jetzt fertig ist, nimmt etwa ein Drittel der ganzen Bauplatzfläche für sich in Anspruch.

Über den Einweihungsakt wird berichtet: Die Weihefeier der Deutschen Bucherei hat Sonnabend Vormittag in Gegenwart des Königs Friedrich August, des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg und der Prinzessin Mathilde von Sachsen, sowie einer glänzenden Gesellschaft stattgefunden. Der König war mit den Prinzen und den Prinzessinnen nebst großem Gefolge gegen 11 Uhr auf dem Hauptbahnhofe in Leipzig eingetroffen, wo sich Oberbürgermeister Dr. Dietrich, Kreishauptmann von Burgsdorf und Polizeidirektor Dr. Wagler meldeten. Empfang fand

nicht statt. Am Portal der Bucherei wurde der König von den Vorstehern des Börsenvereins der Buchhändler, Arthur Seemann und Geheimer Hofrat Karl Siegmund, empfangen und unter Janfarenklängen in den großen Lesesaal geleitet. Mit dem Gesang des Thomanerchors wurde die Feier eingeleitet, zu deren Beginn der Bauleiter, Baurat Baer, die Schlüssel des Hauses dem fgl. Regierungsvertreter übergab. Staatsminister Graf Bismarck zu G. S. übernahm die Schlüssel mit einer kurzen Ansprache. Der Minister übergab hierauf die Schlüssel dem Vorsitzenden des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, Arthur Seemann, die Ansprache, in der er ausführte: Mit Stolz dürfen wir Deutschen darauf hinweisen, daß die geistige Flotte des Volkes, seine Bücher und Zeitschriften, auf seinem Boden zahlreicher wächst und kräftiger gedeiht, als sonstwo in der Welt. Hier ist die Zahl insofern von Bedeutung, als die geistige Kraft des Volkes durch den Reichtum seiner Literatur unmittelbar gekennzeichnet wird. Daher ist auch die Stelle, wo die Deutsche Bucherei errichtet worden ist, von Bedeutung. Es wird ihr frommen, daß sie mitten im Herzen des Deutschen Reiches steht.

— Die Kur- und Neumärkische Haupt-Ritterschafts-Direktion hat beschlossen, auf die 5. Kriegsanleihe 50 Millionen Mark zu zeichnen. Die Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin zeichnet auf die 5. Kriegsanleihe wiederum 20 Millionen Mark.

— Der Wettbewerb um das deutsch-türkische Freundschaftshaus in Konstantinopel führte laut „Lokalanz.“ dazu, daß in den letzten Wochen einige Herren in Konstantinopel weilten, um den von der türkischen Regierung zur Verfügung gestellten am höchstgelegenen Punkt Stambuls befindlichen Bauplatz in Augenschein zu nehmen.

Breslau, 4. September. Der Hauptauschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands eröffnete am 3. September seine 6. Jahrestagung zu Breslau unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Bewegung und der Industrie aus allen Teilen des Reiches. Für die erschienenen Behörden, insbesondere für den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, begrüßte Polizeipräsident v. Miquel die Versammlung. Über die Notwendigkeit und praktische Durchführung des wirtschaftlichen Friedens sprach vom Standpunkte der Arbeiter der Hauptauschuhvorstehende Jensen-Hamburg und vom Standpunkte der Unternehmer Syndikus Dr. Hoff-Düsseldorf. Rupp-Berlin kritisierte das Bestreben der Kampfgewerkschaften, die wirtschaftsriedlichen Verbände bei Beratung von Fragen des Gemeinwohls von der Mitarbeit auszuschließen, und forderte Wahrung voller Gleichberechtigung gegenüber allen Arbeiterorganisationen. Entsprechende Entschlüsse wurden angenommen.

Breslau, 5. September. Der konservative Landtagsabgeordnete Graf Harrach, Landrat a. D. und Vorsitz der deutsch-konservativen Vereins für Schlesien, ist heute laut „Schles. Morgenztg.“ auf seiner Besichtigung Groß-Sägewitz im 77. Lebensjahre gestorben.

Hannover, 5. September. Für die 5. Kriegsanleihe hat die Zigarettenfabrik „Konstantin“, A. G., eine Million Mark und der königlich griechische Konsul Constantin 500 000 Mark gezeichnet.

Stuttgart, 4. September. Dem anstelle des abberufenen Konsuls Edward Higgins zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannten Herrn Georges N. Jiffi ist laut „Staatsanzeiger“ das zur Ausübung der konsularischen Funktionen erforderliche Exequatur erteilt worden.

Ernährungsfragen.

Der Kartoffelpreis für den Winter.

Auf eine Eingabe der Organisation der Bergleute hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki bezüglich der Kartoffelversorgung erklärt, es werde dafür gesorgt werden, daß der Preis von 4,75 Mark für den Zentner Kartoffeln frei Keller für den Winter nicht überschritten wird und daß der Kleinverkaufspreis 55 Pfg. für 10 Pfund nicht übersteigt.

Kriegswucheramt beim Berliner Polizeipräsidenten.

Bei dem königlichen Polizei-Präsidenten in Berlin ist eine Abteilung unter der Bezeichnung „Kriegswucheramt“ errichtet worden. Mit der ständigen Vertretung des Polizeipräsidenten in der Leitung der Geschäfte des Kriegswucheramtes ist der Regierungsrat Dr. Doyb beauftragt worden. Zu Mitgliedern des Kriegswucheramtes sind bestellt der Staatsanwalt Dr. Falk von der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin, der Generaldirektor Hanisch, der Handelsrichter Hugo Heilmann und der Kaufmann Otto Juhs, sämtlich in Berlin und zum Hilfsarbeiter der Gerichtsassessor Frohß von der Staatsanwaltschaft in Ratibor.

Das neue Landesfleischamt für Preußen.

hat seine Diensträume im Landwirtschaftsministerium und wird seine Tätigkeit am 15. September aufnehmen. Von diesem Zeitpunkt

ab sind alle auf die Fleischverbrauchsregelung bezüglichen Wünsche und Anträge der preussischen Verwaltungsbehörden ausschließlich an das Landesfleischamt in Berlin zu richten. Für jede Provinz, unter Umständen auch für den Regierungsbezirk wird ferner eine Provinzialfleischstelle errichtet.

Provinzialnachrichten.

n Culm, 5. September. (Jugendkompagnie-Besichtigung.) Am Sonntag fand eine Besichtigung der Jugendkompagnien des Kreises Culm durch Herrn Regierungspräsident Dr. Schilling und den Vertrauensmann für die militärische Vorbereitung der Jugend, Oberforstmeister Kranold-Marienwerder, statt. Zu der Besichtigung traten unter Führung des Kreisschulinspektors Dr. Le Föhre-Culm, des Begründers der Jugendkompagnien im Kreise Culm, 500 Jungmänner an, die unter Leitung der Herren Bürgermeister, Hauptmann d. R. Liebetanz und Leutnant Gies eine Gefechtsübung, Wehrtunten und Spiele veranstalteten.

r Graudenz, 4. September. (Verschiedenes.) Gestern fand die Eröffnung des städtischen Säuglingsheims Graudenz statt, der u. a. auch der Gouverneur der Festung Graudenz, Erzengel von Hennings, beiwohnte. Die Ansprache hielt Oberbürgermeister Kühnast. Die Anstalt ist gegenwärtig in einem gemieteten Hause untergebracht. Der Bau eines eigenen Heimes, für den die Stadtverordneten bereits früher 20 000 Mark bewilligten, soll nach dem Kriege erfolgen. Die jetzige gesamte Einrichtung der Anstalt hat deren Dezerent Stadtrat Kiewe, aus eigenen Mitteln gestiftet, der das Heim dem Vaterl. Frauenverein übergab. — Die Kartoffelversorgung der Graudener Bürgerchaft ist einheitlich geregelt worden, indem die Stadt Graudenz selbst die Versorgung in die Hand genommen hat. Es kommen Kartoffeln für etwa 10 000 Haushaltungen in Betracht. Der Preis für den Zentner ist auf 6 Mark festgesetzt. — Die Pferdebesitzer nehmen immer weiteren Umfang an. Die Tiere werden nicht allein von der Weide, sondern sogar aus den Stallungen geföhren. So wurden neuerdings einem Besitzer in Donin zwei Pferde entwendet und einem Gutsbesitzer bei Stuhm zwei Pferde von der Weide. Letztere hatten einen Wert von 5000 Mark.

* D. Eulau, 5. September. (Ein umfangreicher Warendiebstahl) wurde in den Lagerräumen des Kaufmanns Jaste hier verübt. Den Polizeibehörden gelang es, als Täter die in demselben Hause wohnende Arbeiterfrau Stojowski mit ihren Söhnen zu ermitteln. Die Hausdurchsuchung förderte ein ganzes Lager von Konserven, Marmeladen, Kaffeeschrot, Nudeln usw.utage. Da die Lagerräume ziemlich unbeaufsichtigt waren, wurde es den Dieben leicht, Waren in solchen Mengen wegzuschleppen.

Rosenberg, 3. September. (Bahnhofseröffnung.) Am 5. d. Mts. wird der an der Strecke Niesenzburg-Weiswalde gelegene Bahnhof Jafobsdorf, Kreis Rosenberg, für den Wagenladungsverkehr eröffnet.

Elbing, 4. September. (Der Elbinger Nordprozess.) Fleischermeister Wilhelm Ludwig, ein Freund Bährs, wird ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit vernommen, ebenso der Bäckermeister Franz Friedemann, der fast ein Jahr bei Bähr beschäftigt war. Zwischen dem Verhandlungsleiter und dem Verteidiger, Rechtsanwalt Dewinska, kommt es zu einer Auseinandersetzung, weil Bähr mit seinem Verteidiger während der Verhandlung gesprochen hat. Verteidiger: „Dies Recht lasse ich mir nicht nehmen.“ — Verhandlungsleiter: „Ein Verkehr zwischen Angeklagten und Verteidiger hat während der Verhandlung nicht stattzufinden.“ Der Verteidiger bittet, diesen Vorfall zu protokollieren zu nehmen. — Der Gemann der ermordeten Frau Kling sagt folgendes aus: Seine Frau habe ihm oft Briefe geschrieben, daß sie sich im Bährschen Hause einlam fühle. Daß ihr jemand nachstellt, hat sie nie gesagt. Am 9. Januar, einen Tag vor dem Morde, war er, Kling, auf Sonntagurlaub in Elbing. Er ließ sich noch mit seiner Frau fotografieren. Seine Frau bezog er hätten wie einen Blechleuchter befehen. Seinem Vetter Ernst Kling traue er, so sagt der Zeuge aus, auf keinen Fall die Tat zu. Pöhllich, während des Ausfahrens, bricht Zeuge Kling in Schlägen aus, will das Seitengewehr ziehen und hat die Absicht, sich auf den Angeklagten Bähr zu stürzen und ihn zu ersticken. Die zur Bewachung des Bähr anwesenden Soldaten und Gerichtsdiener legen sich ins Mittel und schnallen Kling das Seitengewehr ab. Der Verhandlungsrichter wünscht, daß sich Kling, um sich zu beruhigen, legen soll, es soll währenddessen ein anderer Zeuge vernommen werden; aber der Zeuge hat sich schon wieder geföhrt und sagt weiter aus. Er hätte, so meint Kling, sofort in Bähr den Täter gemurmt. Als Kling nach dem Morde telegraphisch von Bähr aus Graudenz nach Elbing gerufen wurde, kam ihm Bähr sehr unruhig vor. Kling hat bei seinem Hiersein eine Nacht in der Bährschen Wohnung geschlafen.

d Strelno, 5. September. (Zugzusammenstoß.) Auf der Eisenbahnstrecke Strelno—Krusch witz fuhr ein auf dem Wege nach Kuschnitz begriffener Personenzug kurz vor dem Einlaufen in den Bahnhof Goplosee auf einen haltenden Güterzug auf. Eine Anzahl Personen sind verletzt. 4 Gnesen, 4. September. (Ertrunken.) Die 5 Jahre alte Tochter des Landwirts Dorfhaule fiel plötzlich in die Nähe einer Vorfaule und fiel plötzlich in diese hinein. Man zog das Kind zwar bald aus dem Wasser heraus, doch hatten die angestellten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg mehr.

g Gnesen, 5. September. (Vollziehung eines Todesurteils.) Die Hinrichtung des Gattenmörders, des 35 Jahre alten Landwirts Maciejewski aus des Ulrichshof, Kreis Mogilno, wurde, wie schon kurz gemeldet, heute früh 4 1/2 Uhr auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses durch den Schatzrichter Gröppler aus Magdeburg vollzogen. Der Delinquent war vollständig gebrochen. Während der letzten Nacht erhielt er den Befehl des Anstaltsgeistlichen. Auf dem Gerichtshof, wo sich der letzte

Niedrigkerzige
Ostram-Azo
Lampen
Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form 40, 60, 75, 100 Watt

Mit der Tragödie abspielte, waren die Gerichts-
kommission, der Vertreter der Staatsanwaltschaft,
der Anstaltsgeistliche und Anstaltsarzt, sowie fünf
Bürger aus der Stadt anwesend. Dem Beurteilten
wurde das Todesurteil vorgelesen, sowie die Be-
stätigung desselben durch den Landesherrn. Nach
Bekanntgabe des Urteils wurde die Leiche in den
bereits bestehenden Sarg gelegt. — Maciejewski hat,
wie feinerzeit berichtet, seine Ehefrau, der er über-
drücklich geworben war, umgebracht, die Leiche im
Keller der Wohnung auf einem hergerichteten Holz-
tisch verbrannt, wobei auch das Wohnhaus teil-
weise niedergebrannt ist.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 7. September. 1915. Erklär-
ung der russischen Stellung bei Suparlow. —
Beginn der Schlacht am Njemen-Bogen. 1914. Er-
oberung der Festung Masurbeuge. 1901. Unterzeich-
nung des Friedens-Protokolls zu Peking. 1812.
Schlacht bei Borodini. 1757. Überfall des preußi-
schen Lagers bei Mays durch den österreichischen
General Radasdy. 1714. Frieden zu Baden zwischen
dem deutschen Reich und Frankreich. 1706. Sieg
des Prinzen Eugen bei Turin über die Franzosen.
1681. Sieg Gustav Adolfs über Tilly bei Breitenfeld.
1556. Niederlegung der Kaiserkrone durch Kaiser
Rudolf V.

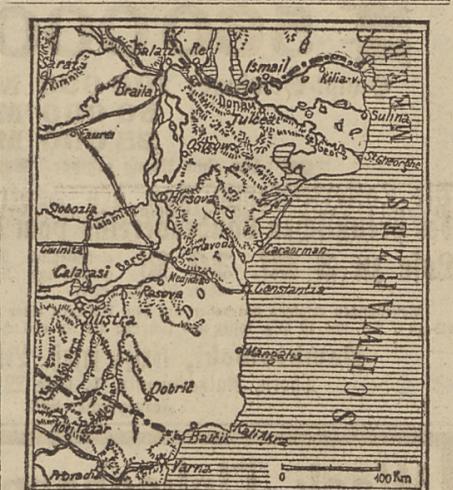
Thorn, 6. September 1916.

(Personalveränderungen in der
Arme.) Zu Leutnants d. R. befördert: die Wize-
feldwebel Schönfeld (bisher Koch) im Res.-Fü-
hrt. Regt. 11, die Offiziersaspiranten Lindner (Grau-
denz), Schreiber (Danzig), Herrmann (V. Berlin)
des Pion.-Bats. 17, jetzt im 1. Pion.-Bats. 17;
versetzt: der Zeughauptmann Fleiß beim Artillerie-
depot Thorn, zum Artilleriedepot Dt. Eylau.

(Aufhebung der Beschlagnahme
und Meldepflicht für Aluminium in
Fertigfabrikaten.) Mit Wirkung vom
31. August 1916 wird die Beschlagnahme und
Meldepflicht für Aluminium in Fertigfabrikaten
(Klasse 18a), die durch die Nachtragsverordnung
vom 14. 8. 1915 angeordnet war, aufgehoben. Die in
der Bekanntmachung vom 1. Mai 1915, betreffend
Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen
enthaltenen Bestimmungen über Aluminium und
Aluminium-Legierungen in unverarbeitungem und
vorgearbeitetem Zustande, entsprechend den Klassen
18 und 19 dieser Bekanntmachung, bleiben dagegen
nach wie vor in Kraft.

(Thorner Ferien-Strafkammer.)
Sitzung vom 2. September. Vorsitz: Landgerichts-
direktor Franz; Beisitzer: Landrichter Segne,
Amtsgerichtsrat von Baltzer, Landrichter Müller
und Gerichtsassessor Dr. Süßlow. Die Staats-
anwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Klapper. Die
Anklagebänke betreten: der Rättersohn Peter Dom-
browski, der Rättersohn Franz Kasowski, der Be-
herrscher Bruno Pawski, der Beherrscher Ludwig
Dombrowski, sämtlich aus Wdlig Waldau, der Be-
herrscher Georg Jaworski, der Beherrscher Bern-
hard Ristlein, beide aus Ruda, der Arbeiter Leo
Kasowski aus Roggenhausen, der Arbeiter Johann
Kasowski aus Hilmarsdorf. Sämtliche Ange-
klagte haben sich wegen schweren Diebstahls
zu verantworten. Die ersten sieben stehen noch im
jugendlichen Alter, der achte hat gerade das 18. Le-
bensjahr erreicht. In einem Feiertag hatten sich
alle acht in Wdlig Waldau zusammengefunden.
Abends machten sie einen Spaziergang nach dem
Bahnhof und spielten dort Karten bis gegen 12 Uhr.
Da machte der Arbeiter Leo Kasowski den Vor-
schlag, sich Zigaretten und Zigaretten zu verschaffen
durch einen Einbruch in der nicht weit vom Bahn-
hof entfernt liegenden Gastwirtschaft der Frau
Minna Pawlowski. Der Vorschlag fand Beifall
und wurde ausgeführt. Sie eigneten sich 4 Kisten
Zigaretten im Werte von 39 Mark, Zigaretten im
Werte von 10 Mark und Schokolade im Werte von
10 Mark an. Außerdem plünderten sie noch die
Kassette. Vier Angeklagte hatten „Schmiere“
gestanden und bekamen dafür einen Anteil vom
Raube. Bei den vorgenommenen Nachforschungen
konnten noch 107 Zigaretten, 260 Zigaretten und 2,06
Mark bares Geld gerettet werden. Höchst vorsichtig
müssen die Diebe zu Werke gegangen sein, denn den
Einbruch bemerkte man erst am Morgen. Sämtliche
Angeklagte sind geständig und wissen wenig zu ihrer
Einführung anzuführen. Die Tat ist sicherlich
ein unüberlegter Einfall gewesen. Das Urteil
lautete wegen schweren Diebstahls gegen die erst-
genannten sieben Angeklagten auf je 3 Wochen Ge-
fängnis; der strafmündige achte erhielt 3 Monate
Gefängnis. — Eine Wälderwanderung im Kleinen
brachte die nächste Sache, welche sich in der Nachbar-
gemeinde Schönwalde abgespielt hat. Es handelte

sich um Körperverletzung. Die Sache hatte
schon das Schöffengericht beschäftigt, letzteres hatte
die Angeklagten: Arbeiterfrau Bronka Dulinski
und Franziska Grzykiewicz freigesprochen. Die als
Nebenklägerin zugelassene Arbeiterfrau Marie Szy-
manski hatte sich bei dem Urteil nicht beruhigt, son-
dern Berufung angemeldet und den ganzen Zeugen-
apparat mit ihrem Rechtsbeistand, dem Rechts-
anwalt Krzyzankiewicz, aufgebracht. Es waren
13 Zeugen geladen. Die Angeklagte Gr. bezeugt
die Sz., den Zwist mit ihrem Ehemann hervor-
gerufen zu haben. Um die Sz. dafür abzustrafen,
soll diese in die Wohnung der Gr. gelockt und ver-
prügelt worden sein. Die Angeklagte Dulinski ist
gerade zu Besuch dort gewesen und soll mitgeholfen
haben. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld; sie
behaupten, die Sz. habe zuerst angegriffen. Die
Zeugen sagen zumteil zugunsten der Sz., zumteil
zugunsten der Angeklagten aus; meistens haben sie
alles vom Hörensagen, etwas bestimmtes kann kein
Zeuge bezeugen. Bei dieser Sachlage kommt der
Gerichtshof zur Verwerfung der Berufung; es
bleibt der der Freisprechung, die Kosten trägt die
Nebenklägerin. Die Szymanski suchte nach der Ver-
handlung noch Zutritt zum Gerichtssaal, weil man
sie verprügeln wolle. — Die vom Jugendgericht
und Schöffengericht der Bekannten vorbestraften
Schüler Boleslaus Bordenicz und Joh. Wojcie-
chowski, beide aus Thorn-Moder, hatten sich Sonn-
abend vor der Ferien-Strafkammer wiederum
wegen Diebstahls zu verantworten. Diesmal
haben die Angeklagten Kaninchen gestohlen, diese
verkauft, das Geld geteilt und vernaht. Beide
sind geständig. Wegen schweren Diebstahls erhält
B. 9 Tage, W. 1 Woche Gefängnis. — Der Händler
Josef Wisniewski in Lössau war wegen Urreit-
bruchs vom Schöffengericht zu 500 Mark Geld-
strafe verurteilt worden, weil er dem Besitzer Pro-
schowicz in Schwarzenau bei Lössau für 4000 Mark
lebendes und totes Inventar abgekauft hatte, das
unter Zwangsverwaltung stand und 8400 Mark
wert war. Da die Zwangsverwaltung wieder auf-
gehoben worden und der Gerichtshof annahm, daß
der Angeklagte im guten Glauben gehandelt habe,
erfolgte Freisprechung. — Die Arbeitsburgen
Roman Michalak und Genossen haben den Fell-
speichern der Firma Kunko u. Kittler auf der
Zatoborski-Str. wiederholt Besuche abgefaßt. Das
erstmal stahlen sie eine Rinderhaut, welche sie für
11,25 Mark veräußerten; das zweitemal drei Röh-
rhäute im Werte von 80-90 Mark, die sie an die
bestohlene Firma für 50 Mark veräußerten. Das
drittemal entwendeten sie fünf Rinderhäute, die sie
zumteil wieder zu einem geringeren Preise an die
Firma veräußerten, zumteil an Bekannte ver-
schenkten, welche sich nun wegen Hehlerei mit-
verantworten hatten. Die Angeklagten sind ge-
ständig und werden verurteilt: Roman Michalak,
Feliz Wroblewski und Kurt Dahmann wegen ein-
fachen Diebstahls zu je 6 Wochen, Janak
Michalak wegen schweren Diebstahls zu
6 Monaten und Dahnel wegen Hehlerei zu
6 Wochen Gefängnis.



Das Kampfgebiet in der Dobruzha.

Mit dem Einmarsch in die Dobruzha haben wir
einen Schritt getan, der uns die den Rumänen und
Russen scheinbar überlassene Initiative in weitem
Maße wiedergibt. Es ist außerdem auch nicht das
erstmal, daß im Raume der Dobruzha die Donau
überschritten wurde, und was vom Westen aus mög-

lich war, ist auch vom Osten her nicht unmöglich.
Nun ist allerdings als ziemlich sicher anzusehen, daß
russische Hilfstruppen von Besarabien aus in die
Dobruzha eingerückt sind. Mit diesen und rumäni-
schen Truppen, die sozusagen die Rückendeckung der
gegen die transylvanischen Alpen operierenden ru-
mänischen Armee bilden, würden die ersten Kämpfe
der einmarschierenden Truppen sich abspielen. Der
südliche Teil der Dobruzha, der zum Schwarzen
Meer abfällt, zeigt breite, flache Rücken von höchstens
150 Meter Höhe. Diese mit Weideland bedeckten
Rücken sind holz- und wasserarm und sehr wenig be-
wölkt. Im Norden erhebt sich das Gelände der
Dobruzha zu 500 Meter hohen Hügeln, die mit
Wald und Gestrüpp bedeckt sind. Hieraus geht her-
vor, daß der südliche Teil der Dobruzha für militä-
rische Operationen geeigneter ist als der nördliche.

Kriegs-Merlei.

Englische Lügen über unsere Luftschiffverluste.
Major Baird hat nach einem Bericht
der „Basler Nachrichten“ vom 23. August 1916
im Unterhaus erklärt, die Allierten hätten
insgesamt 35 Zeppeline vernichtet. Es
wäre interessant, wenn Major Baird sich die
Mühe geben würde, diese Behauptung durch
nähere Angaben von Ort und Zeit
beweiskräftig zu ergänzen. Die
Antwort wird er aber wohl ebenso schuldig
bleiben, wie es die amtlichen englischen und
französischen Stellen — die mit Zahlenanga-
ben und Erfolgen auf dem Papier stets sehr
schnell bei der Hand sind — getan haben ge-
genüber der deutschen Aufforderung, die Zahl
der nach ihrer Behauptung erbeuteten deut-
lichen Flugzeuge durch Angabe von Namen der
Besatzung und Nummern der Flugzeuge zu
beweisen. Wie W. T. B. von maßgebender Seite
erfährt, hat Deutschland seit Kriegsbeginn
nur etwa den vierten Teil der von
Major Baird angegebenen Zahl von Luft-
schiffen verloren.

Eine Million für „Kreuz-Pfennig“-Marken.

Das Ergebnis aus dem Verkaufe der
„Kreuz-Pfennig“-Marken hat sich als über-
raschend günstig herausgestellt. Im deutschen
Reich haben die Entnahmen dieses Unterneh-
mens nahezu die städtische Summe von einer
Million Mark erreicht. Da die Rote-Kreuz-
Marke nur in den kleinen Werten von 1, 2,
5 und 10 Pf. das Stück zur Ausgabe gelangt,
so beweist dieser Erfolg, wie selbst durch ge-
ringe Beiträge bei großer Opferfreudigkeit
die Wohlfahrtspflege gefördert werden kann.
Bei der noch wachsenden Vortreibung der
Marke, die auch in Heften zu 20 und in Bo-
gen zu 100 Stück ausgegeben werden, wird
der Weg zur zweiten Million wohl noch schneller
zurückgelegt werden. Ausgabestelle: Ableitung
14 des Zentralkomitees vom Roten Kreuz,
Berlin W. 35, Am Karlsbad 23, Postfach-
konto Berlin Nr. 20997.

Gleitschiff in der französischen Armee.

Wie die „Post. Ztg.“ aus London berichtet,
herrscht nach dort aus Marseille eingetroffenen
Privatnachrichten bei mehreren Korps der fran-
zösischen Armee der Gleitschiff sehr stark.
Der Sanitätsdienst erweise sich als unzurei-
chend. Die Regierung habe mehrere neutrale
Staaten um Entsendung von Ambulanzen er-
sucht. Ärzte aus Amerika und Japan seien
unterwegs.

Automobilendienst Archangelst-Petersburg.

Die Londoner Blätter bringen eine draht-
lose Nachricht aus Petersburg vom 27. Au-
gust, daß die russischen Militärbehörden einen
vollständigen Automobildienst von Archangelst

nach Petersburg eingerichtet haben. Die Straße
ist neu hergerichtet. Die Automobile, größtent-
teils schwere Lorries, werden von den Ber-
einigten Staaten geliefert.

Eine Prophezeiung.

Wir befinden uns in einer neuen Phase
des Weltkrieges und es kann kein Zweifel
dabei bestehen, daß wir ersten Ereignissen
entgegengehen. Wir hoffen, daß sie günstig
für uns enden möchten und vertrauen auf den
Sieg. Da ist es gewiß merkwürdig, daß sich in
„Old Moores Almanac for 1916“,
einem in England sehr volkstümlichen Kalen-
der, für den Monat November 1916 folgende
Vorhersage findet:

Am 3. November findet eine sehr große
Schlacht statt. Frankreich wird geschlagen und
das Volk erhebt sich am 10. November gegen
die Regierung. Frankreich und Rußland ha-
ben in dieser Zeit nur Unglück. die Papiere
an der Börse fallen ständig vom 22. Oktober
bis 11. November. Die Lage ist derart,
daß es zu kriegerischen Unternehmungen von
höchster Wichtigkeit kommt. — Möchte diese
Prophezeiung in Erfüllung gehen.

Mannigfaltiges.

(Auch ein Zeichen der Zeit.) Ver-
schwunden ist in Berlin die frühere Ob-
dachlosigkeit vieler Personen und Familien.
Das städtische Obdach und auch das Asyl in
der Wiesenstraße beherbergen jetzt nur wenige.
Während in früheren Jahren oft täglich in
beiden Häusern etwa 10000 Personen näch-
tigten, kommen dort jetzt kaum soviel in einem
Monat zusammen. Im städtischen Obdach näch-
tigten im Juni 4630, im Juli 4370 Personen.

(Zum Eisenbahnunfall bei Pots-
dam.) Von dem beim Zugzusammenstoß auf
Bahnhof Wildpark Verletzten befinden
sich in Potsdamer Krankenhäusern fol-
gende Personen: Im städtischen Krankenhaus:
Frau Schmidt nebst Tochter, Berlin; Frau
Schade, Berlin; Frau Bars, Berlin. Im Au-
guste-Viktoria-Krankenhaus: Major von Hiller
vom Bekleidungsamt des Gardekorps. Im
Krankenhaus Hermannswerber bei Potsdam:
Frau Alice Müller, Ehefrau eines Maurers,
aus Berlin; Schlosser Karl Dürstler, Berlin;
Kellner Johann Sebasta, Berlin.

(Massengrab.) Beim Ausgraben von
Hamstern auf einem Haserfelde hinter dem
Dresdner Westfriedhof wurde ein an-
scheinend aus den Befreiungskriegen von 1813
stammendes Massengrab entdeckt.

(Bringfriede heißt sie.) In Lahr
in Baden hat jemand seiner Friedenssehnsucht
dadurch Ausdruck gegeben, daß er seine neu-
geborene Tochter Bringfriede getauft hatte.
Das Ständesamt ließ den Namen zu.

(Die Pest in englischen Hafens-
städten.) Das schwedische Kommerz-Kollegium
erläßt eine offizielle Veröffentlichung, wonach
am Sonnabend die Stadt Bristol in Eng-
land als Pestherd erklärt wurde. Wie aus
London weiter gemeldet wird, sind auch zwei
Pestfälle in Hull vorgefallen. Es handelt
sich dort um 2 Arbeiter auf einem Dampfer
im Hafen.

(Ein amerikanischer Dampfer
gesunken.) Londons meldet aus New York
vom 31. August, daß der amerikanische Dampfer
Admiral Clark, der von Port Arthur
nach Buenos Aires unterwegs war, am 16.
d. Mts. auf offenem Meer gesunken ist. Die
Besatzung befindet sich bis auf sechs Mann an
Bord der in Port Gads (Peru) angekommenen
Bark „Pama“.

Zu verkaufen
Lohnmüllwagen mit *Vicia villosa*,
à Zfr. 30,00 Mark.
Krause, Roggen bei Thorn.

la Apfelwein,
naturrein, ungefüßt, i. Dsh., Str. 50 Pf.
Cabinet Fruchtsekt,
Fl. 1,70 Mark, inkl. Steuer i. St. v. 60 Pf.
Carte Blanche Fruchtsekt,
Fl. 1,90 Mark, inkl. Steuer i. St. v. 60 Pf.
Gelt, 3,25 Mark, inkl. Steuer.
Hendell, Math. Müller billigt,
Rot-, Bordeaux-, Rhein-, Mosel-,
Wermuth-, Port- u. Fruchtweine
offizieren billig.
Gerneth & Martens, Stettin.

Gummi-Stempel
Liefert
Justus Wallis
Thorn

Ziegelsteine
und
Drainröhren
hat zu verkaufen
Dampfsiegelei Alexandrow,
Russisch-Polen.

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

HEINRICH
LANZ
MANNHEIM

HEIßdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“
stationär und fahrbar bis 1000 PS.

Fehlende oder nicht ausreichende
BETRIEBSKRAFT

behebt man am
schnellsten und zweckmäßigsten
durch
LANZ-LOKOMOBILEN

behebt man am
schnellsten und zweckmäßigsten
durch
LANZ-LOKOMOBILEN

behebt man am
schnellsten und zweckmäßigsten
durch
LANZ-LOKOMOBILEN

Wohnungsangebote.

1 Wohnung, 2. St., 4 gr. Zimmer,
begehrt, per 1. 10. 16 zu vermieten.
Eduard Kohnert, Bismarckstr.

4 Zimmer, m. Zubehör v. 1, 10 zu verm.
Drenikow, Baderstr. 2.

1 Wohnung, 3. St.,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, p. 1. 10. d. J.
zu verm. Eduard Kohnert.

3-Zimmerwohnung,
3 Tr., mit Zub., Gas, vom 1. 10. zu verm.
A. Weinmann, Elisabethstr. 2.

Wohnung zu vermieten,
große Stube evtl. 2 mit elektr. Beleuch-
tung vom 1. Oktober. Al. Marktstr. 4.

Eiskeller
zu vermieten.
Kausung
Bismarckstraße 10, str. per 1. Oktober zu vermieten. L. Book.

In meinem Neubau,
Elisabethstr.-Ecke, sind noch 2 moderne

Läden

mit darunterliegendem hellestem Keller.
Zentralheizung, Gas und elektr. Licht
versehen, per sofort zu vermieten.
Gustav Heyer,
Breitestr. 6, — Fernruf 517.
In meinem Hause Baderstr. 23 ist

1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut
für jede Branche passend, sofort zu ver-
mieten.
S. Schendel & Sandelowsky.
Altstadt, Markt 12.

Gr. Laden

mit angrenzenden Räumen und Kellereien,
auch geteilt, zu vermieten.
Näheres
Heiligegeiststr. 16.

Laden

mit hellestem Nebenraum, worin ein Buch-
geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird,
per sofort evtl. per 1. Oktober zu verm.
Näheres zu erfragen bei
Optiker Seidler, Markt 4.

Wohnung von 4 Zimmern,
Küche und allem Zubehör vom 1. 10.
zu vermieten.
Lipinski, Schulstraße 16.

Bekanntmachung.

IV a Nr. 7661 I.

Aufgrund der §§ 4 und 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird für den Bereich des 17. Armeekorps und der Festungen Danzig, Graudenz, Thorn, Culm und Marienburg bestimmt:

1. Alle Guthaben des rumänischen Staates einschließlich der ihm gehörigen beweglichen und unbeweglichen Gegenstände werden hierdurch beschlagnahmt. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß jede rechtsgefällige Verfügung über die genannten Guthaben und Gegenstände nichtig und jede Vornahme von Veränderungen an ihnen verboten ist. Den rechtsgefälligen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.
2. Alle natürlichen und juristischen Personen, bei denen sich Guthaben oder sonstige Gegenstände der zu 1) genannten Art befinden, haben umgehend ihre Art und Höhe dem Reichsschatzamt anzuzeigen.
3. Allen juristischen und natürlichen Personen wird bis auf weiteres verboten, Zahlungen aus den bei ihnen befindlichen Guthaben rumänischer Staatsangehöriger oder solcher juristischen Personen, die in Rumänien ihren Sitz haben, mittelbar oder unmittelbar in bar, in Wechseln oder Schecks, durch Ueberweisung oder in sonstiger Weise zu leisten.
4. Zuwiderhandlungen gegen die zu 1—3 genannten Bestimmungen werden, sofern nach den allgemeinen Strafgesetzen keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 31. August 1916.
Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
 Der kommandierende General.
 Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
 Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Kreissparkasse Thorn ist die Zeichnungsstelle für die

5. Kriegsanleihe.

Zeichnungsschluss: 5. Oktober 1916.

Erstklassige Zucht-Säue u. -Eber,
 großes weißes Schwanz, abgehärtete Friedrichsweiber Razaucht, schöne, lange, breite Figur, hartnäckig, weidungsfähig, feine Ställe, fänelmäßig, 2 1/2 bis 6 Monate alt, verkauft
Dom. Bahrendorf,
 p. Briesen Westpreußen.

Akten-Heftgarn
 und Festnadeln für Büros, sowie Garne für Tischleuchte und Sachzwirne
 stets vorrätig bei
Julius Grosser,
 Schleifische Leinwandhandlung, Elisabethstraße 18.

Terminalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel = Berlin-Niederhörsinghausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungstermin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Neintrag	Gebäude-Neintrag
Westpreußen.					
G. Grimste, Woffarten	Graudenz	7. 9. 10	6,05	ca 30,—	86
F. Lister, Karjanten	Stargard	7. 9. 10 ^{1/2}	4,99	5,75	78
B. Wietke, Wilschelde	Marienwerder	8. 9. 9	61,15	1814,13	510
R. Schröder, Semlin	Kartaus	9. 9. 9	17,8	181,—	540
Fr. A. Fielenz, Wroczno	Neumar	9. 9. 10	16,34	29,43	75
H. Szyprik, (A), Dplita	Schlochau	9. 9. 10	0,14	—	42
R. Stahr, Thorn	Thorn	9. 9. 10	0,06	—	10580
Fr. O. Pietrasik, Schönwalde	Gerst	11. 9. 10	3,04	3,51	18
R. Mühlbradt, St. Brodden	Mewe	11. 9. 10	—	—	—
J. Bobrowski, Schabau	Marienwerder	11. 9. 10	32,95	118,—	780
A. Westermid, Jalesie	Luchel	11. 9. 10	6,76	37,62	312
J. Kropialowski, Ralsch	Berent	12. 9. 10 ^{1/2}	75,33	127,62	120
F. Fialowski, (A), Biffowo	Chejstrow	13. 9. 10 ^{1/2}	1,46	49,80	60
J. Gögge, Rheinsberg	Thorn	13. 9. 10	1,07	12,42	30
J. Mielczyn, Chel., St. Brzozce	Neumar	15. 9. 10	69,54	274,—	276
H. Kammer, Tiege	Liegenhof	15. 9. 11	7,23	254,76	210
Fr. Neubauer, Kartaus	Kartaus	16. 9. 9	—	—	—
J. Redies, Rintowken	Neuenburg	16. 9. 9	9,23	78,66	75
F. Zuhowski, Chel., Schönwalde	Thorn	16. 9. 10	—	—	—
Ostpreußen.					
M. Beder, Wilkmeden	Hegdenburg	8. 9. 10	19,96	43,17	60
M. Raddach, Wultritten	Allenstein	12. 9. 10	7,9	15,25	186
H. Kurowski, Allenstein	Allenstein	12. 9. 10	0,01	—	200
H. Neuburger, Braunsberg	Braunsberg	12. 9. 10	0,01	—	207
F. Korf, Sandfluh	Steinröden	12. 9. 10 ^{1/2}	10,77	ca 58,—	60
C. Müller, Romje	Rödingsberg	12. 9. 10	—	—	6564
Ch. Sikat, Chel., Ustullmen	Ustull	12. 9. 9	10,65	ca 72,—	90
J. Wichter, Koffberg	Guttstadt	13. 9. 10	39,15	225,36	120
R. Roggies, Ofste	Steinröden	14. 9. 10	20,39	160,—	30
Polen.					
Fr. M. Gollischall, Bromberg	Bromberg	7. 9. 11	0,10	—	11636
R. Harnoch u. Wittg., (A), Eliza	Eliza	7. 9. 10 ^{1/2}	—	—	318
G. Marten, Kolmar	Kolmar	9. 9. 10	0,05	—	880
St. Goral, Biernacie	Ostrowo	9. 9. 9	6,31	ca 30,—	18
J. Smiejowski, Chel., Schelchowo	Znin	9. 9. 10 ^{1/2}	95,01	907,80	300
St. Popa, Admigl. Brühlshorf	Bromberg	12. 9. 10 ^{1/2}	3,47	15,27	240
S. Preuß, Chel., Luschwitz	Frankfurt	12. 9. 10	14,64	116,64	75
H. Schulle, Falkenberg	Samter	12. 9. 11 ^{1/2}	12,78	169,56	120
R. Schumacher, Poppelberg	Bittomo	13. 9. 10 ^{1/2}	16,47	96,60	75
J. Preuß, Bohemische	Bromberg	14. 9. 10 ^{1/2}	5,05	50,46	36
H. Degner, Geln	Bromberg	14. 9. 11 ^{1/2}	—	—	2298
F. Juras, Ostschlo	Samter	15. 9. 10	ca 4,5	ca 17,—	93
H. Gabriel, Czarnikau	Czarnikau	16. 9. 10	—	—	210
H. Pomlow, Kolmar	Kolmar	16. 9. 10	0,29	5,49	1017
E. Sundermeter, Biepsitz	Ostrowo	16. 9. 9	21,68	215,—	135
F. Bonachowicz, Rajstow	Ostrowo	16. 9. 9	0,07	—	237
H. Miska, Ostrowo	Ostrowo	16. 9. 9	0,07	—	3190
Rumänien.					
M. Kose, Cröstin	Wolgast	8. 9. 10	0,19	—	303
H. Wiede, Bodkeht	Bart	11. 9. 10	10,16	48,18	45
H. Schmidt, Chel., Gings	Bergena a. N.	14. 9. 10	1,18	8,64	—
H. Hahlbeck, Jagard	Bergena a. N.	14. 9. 11 ^{1/2}	0,09	—	62
H. Fahrman, Chel., He. Sölland	He. Sölland	14. 9. 10	12,20	ca 60,—	60
H. H. Birchow, Falkenburg	Falkenburg	16. 9. 9 ^{1/2}	18,40	28,74	120

*) 2 Grundstücke.
 **) Mehrere Grundst.

Zeichnungen

auf die

neuen Kriegsanleihen

nehmen wir speisenfrei vom 4. September bis 5. Oktober, mittags 1 Uhr, zu den Originalbedingungen entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt,

Fernruf Nr. 174, 181. Filiale Thorn. Breitestr. 14.

Zeichnungen

auf

5% Deutsche Reichsanleihe und
 4 1/2% Deutsche Reichsschatkanweisungen
 (5. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Original-Bedingungen bis zum 5. Oktober, mittags 1 Uhr, entgegen.

Ostbank für Handel und Gewerbe,

Fernruf 26. Zweigniederlassung Thorn. Brüdenstraße 21/23.

Königl. Domäne Preuk. Vante, bei Holsleben bietet zu Saatwecken an:

Epp-Weizen

aus neuer Züchtung. Dieser Weizen ist zum Anbau zu empfehlen. Sehr hohe Erträge bei prachvoller Qualität. Preis 3,40 Mark per Tonne. Veltuser-Roggen, 2. Abfaat, Preis 2,70 Mark per Tonne, frei Bahn nach in Käufer's Gärten.

Zur Saat

offertiert Veltuser Roggen, p. Ztr. 15 M., Edel-Eppweizen, p. Ztr. 17 M., in Käufer's Gärten, frei Station Schöne See. Domäne Friederichshof, bei Schöne See Westpr.

Caramellenbier

(Malz) empfiehlt Max Krüger, Bierrohhandlung, Senkerstraße 15.

Schreibmaschinen

Farbbänder

liefert Justus Wallis, Thorn.

Pferdegeldhirre

aus Leder und Schlauchgurt empfiehlt preiswert Bernhard Leiser Sohn, Telephon 391, — Heiliggeiststr. 16.

In verkaufen

Spekulationsfache!

Baupläne.

Fast 6 Morgen gutes Gartenland, begrenzt von 2 Straßen, 5 Minuten von Filist Dfpr., Haltestelle der Elektr., im Willeniertel gelegen, ist von sofort zu verkaufen. Preis 11636.
 Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Rußbaum-Büfett

Bücherschrank, Sofa (eigen. Schreibtisch, Spieltisch u. Lederstühle), Salon-Berittom, versch. Spiegel (darunter gr. Trumeau), eigen. Sopha-Umbau), Kleiderständer, Tisch, Schreibtisch, Waschtisch mit Spiegel, Hoder, Bettgestelle m. Matratzen u. a. m. zu verkaufen. Badestr. 16.

Gebrauchte Plüschsofa,

1 gebrauchte Kopierpresse und 1 antikes Schränkchen billig zu verkaufen. Beschichtigung vorm. Elisabethstraße 5, 3 Tr., rechts.

Guterh. Büroschreibtisch

für 30 Mark zu verkaufen. In eric. in der Geschäftestr. d. „Presse“.

Vorzugsalber

ein Pianino, gebrauchte Betten und Weinflaschen zu verkaufen. Zu erfragen Schulstr. 18, 1 rechts.

Helft unseren Verwundeten!



Preussischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Ziehung vom 27. bis 30. September im Ziehungssaal der Königl. General-Lotterie-Direktion.

Planpreis des Loses 3 Mk. 30 Pf. 424 000 Lose und 15 997 Gewinne im Betrage von Mark

560 000

Haupt-Gewinne: 100 000 Mark, 50 000 Mark, 25 000 Mark, bar ohne Abzug zahlbar.

Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Lose zu 3 Mk. 30 Pf. einschließlich Reichsstempel. Postnahme 20 Pf. teurer.

Befellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Weck Einkochapparate und Gläser

wieder eingetroffen.

Paul Tarrey,

Altst. Markt 21. Fernspr. 138.

Großen Posten gutes Maschinen- und Zylinderöl

und Konsistentes Fett

billig zu verkaufen. Proben auf Wunsch.

Technisches Geschäft B. Bartkiewicz,

Seglerstraße 31.

Sommer-Sprossen beseitigt unter Garantie

„Wunder-Creme“ „Wunder-Seife“
 „D, extra stark 4,00 M. 1,40, extra stark 2,00 M.

Beides muss zusammen angewendet werden.

Max Schwarzlose, Königl. Hofl., Berlin C. 2, Erbk. l. d. einschl. Gassch. a. Pl.

Der neu umgebaute helle

Laden

Schillerstr. 19, zu jedem Geschäft geeignet, ist jederzeit billig zu vermieten. Anstunft von 12—1 Uhr.

B. Lyczewek, Altst. Markt 27,



Sindenburg-

Gedenks-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, des bayerischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Regimentskapitän von Müller von der „Enden“.

Ferner: Bismarck-Gedächtnis-Talern, Kaiser-Walder, Otto-Wedigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Wackenjen,

des Beliegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn
 Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz,
 Fernsprecher 842.

Ein guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen. Gößlerstraße 53.

Jagdhunde

nach Beschichtung billig zu verkaufen. von Kunkel, Markono, Preis Hohensalza.

1 gefahrenen Halbverdeckwagen u. einige offene Aufschwangen habe noch billig abzugeben. Fr. Mikolajczak, Graudenzstr. 29.

Wohnungsangebote

Meine Bäckerei

ist vom 1. Oktober 1916 zu vermieten.

A. Geduhn, Brombergerstr. 58.

Bäckerei

im vollen Betriebe mit guter Kundenchaft ist anderer Unternehmung wegen zu verpachten.

A. Nawrotzki, Bäckereimeister.

Beabsichtige mein 8 Morgen großes Gartengrundstück, Graudenzstr. 123/25, zu verpachten. Bevorzugt Gärtner oder Landwirt. Wilh. Cowalsky.

Herrschafliche Wohnung

im 3. Stock unseres Hauses Katharinenstraße 4, die bisher von Herrn Oberst Hoffmann bewohnt wurde, ist von sofort oder später zu vermieten, oder auf Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich große Wohnung. Beide Wohnungen bestehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräumigen, mit allem Zubehör und sind mit Gas- und elektr. Lichtanlage versehen. Erstere hat Balkon und Erker, letztere ist mit Loggia ausgestattet. Büchereistube und Pferdestall ist vorhanden.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstr. 4.

Zu vermieten per 1. 10. eine

6-Zimmerwohnung

mit reichl. Zubehör, Altst. Markt 35, 2 Tr.

Zu erfragen bei Kaufhaus M. S. Leiser.

2 Wohnungen,

1. und 3. Etage, zu je 5 Zimmern mit Balkon zum 1. Oktober zu vermieten.

Justus Wallis, Breitestr. 34.

5-Zimmerwohnung, 1. Etage,

getrennt oder ganz, für Bürogewerbe geeignet, oder gleich oder später zu vermieten. Näheres die Portiersfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder Culmer Chaussee 49.

Wilhelmstraße.

4- und 5-Zimmerwohnungen.

Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres die Portiersfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder Culmer Chaussee 49.

Coppernitusstr. 22

Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer und Zubehör evtl. Bad per 1. 10. 16 zu vermieten. N. Zielke.

1 Zimmer und gr. Küche mit Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Taltstr. 26, 2 Treppen.

Lose

zur 22. Wädischen Pferde-Lotterie, Ziehung am 14. September d. J. 4578 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mark, Hauptgewinn im Betrage von 10 000 Mark, zu 1 Mt., 11 Lose zu 10 Mark, sind zu haben bei

Dombrowski, Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.